



**Lexik in der spontanen, gesprochensprachlichen
Interaktion: Eine anwendungsorientierte Annäherung
aus der DaF-Perspektive**

Meike Meliss, Mannheim/Santiago de Compostela
& Christine Möhrs, Mannheim

Lexik in der spontanen, gesprochensprachlichen Interaktion: Eine anwendungsorientierte Annäherung aus der DaF-Perspektive

Meike Meliss, Mannheim/Santiago de Compostela

& Christine Möhrs, Mannheim

DaF-Lernende sollen – laut z. B. dem „Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen“ – auf C1 Niveau über lexikalische Kompetenzen in der Interaktion verfügen und aus einem Repertoire von Diskursmitteln eine geeignete Wendung für konkrete Kommunikationsbedürfnisse auswählen können. Wir betrachten diese Annahme im vorliegenden Beitrag als Ausgangspunkt und stellen darauf aufbauend die Frage, welche Diskursmittel und lexikalischen Einheiten typisch für die mündliche Interaktion sind und daher auch spezifische Beachtung im DaF-/DaZ-Unterricht finden sollten. Zu hinterfragen ist, wie die Anforderungen an DaF-Lernende zu lexikalischen Besonderheiten im Mündlichen in Richtlinien wie dem GeR oder „Profile Deutsch“ formuliert werden und wie diese Anforderungen in Lehr- und Nachschlagewerken für diese Zielgruppe aufgegriffen werden. Unsere Untersuchungen zeigen, dass die Möglichkeiten noch ausbaufähig sind, was aus unserer Sicht zum Beispiel über eine verstärkte Nutzung der inzwischen vorhandenen Korpora zum gesprochenen Deutsch denkbar sein kann. In diesem Zusammenhang wird auch eine direkte Verbindung zu dem Forschungsprojekt LeGeDe (IDS Mannheim) hergestellt, das u. a. die Konzipierung einer innovativen korpusbasierten Ressource zur Lexik des gesprochenen Deutsch in der Interaktion als Prototyp anvisiert und damit einen Ausschnitt aus einem Repertoire an standardnahen lexikalischen Elementen und Diskursmitteln zusammen mit lexikalisch und interaktionslinguistisch relevanten Informationen in multimedialer Form anbieten möchte. Dieses Vorhaben kommt, laut der Ergebnisse entsprechender Befragungen, u. a. auch den Erwartungen der Probanden aus der Lernerperspektive entgegen und findet daher sowohl für die Forschung als auch für die Lehre entsprechende Anwendungsmöglichkeiten.

1. Einleitung¹

Die Tatsache, dass Unterschiede zwischen der geschriebenen und der gesprochenen Sprache auf allen sprachlichen Ebenen existieren (vgl. Ágel & Hennig 2007; Deppermann & Proske 2015; Fiehler 2016; Hennig 2006; Schneider 2016; Schwitalla ⁴2012;

¹ Dieser Beitrag basiert u. a. auf Untersuchungen, die für einen Vortrag auf der 45. Jahrestagung des Fachverbandes Deutsch als Fremd- Zweitsprache erarbeitet wurden und bei der die Autorinnen einen Vortrag zum Thema „Lexik des gesprochenen Deutsch in der Interaktion: eine Annäherung aus der L2-Perspektive“ gehalten haben. Für die Ausarbeitung des hier vorliegenden Beitrags möchten wir uns ausdrücklich bei unserer studentischen Hilfskraft Mojenn Schubert bedanken, die maßgeblich an den Lehrbuch- und Wörterbuchvergleichen mitgewirkt und den redaktionellen Prozess sehr unterstützt hat. Wir danken auch den GutachterInnen für die wertvollen Hinweise zu unserem Beitrag.

Stein 2015), ist seit über 15 Jahren auch in der Fremdsprachendidaktik und besonders im Bereich Deutsch als Fremdsprache (= DaF) bekannt und bietet seitdem ein breites Feld der Diskussion. Ausgangspunkte für den vorliegenden Beitrag bilden die relativ aktuellen Feststellungen von Rösler, dass einerseits nach wie vor eher selten in der Fremdsprachendidaktik diskutiert werde, welche Rolle die Spezifika der gesprochenen Sprache im Fremdsprachenunterricht spielen sollten und dass andererseits auch die kommunikative Wende nicht automatisch zu mehr gezielter Mündlichkeit im DaF-Unterricht geführt habe (vgl. Rösler 2016: 136-138). Daher fordert Rösler für eine Ausdifferenzierung von konzeptioneller Mündlichkeit² und Schriftlichkeit im DaF-Unterricht einen zunehmenden fremdsprachendidaktischen Diskurs, der unbedingt den linguistischen Diskurs explizit integriert³ und dabei u. a. Themen diskutiert wie die nach der Frage, „ob und inwieweit die Spezifika von gesprochener Sprache Gegenstand im Unterricht werden“ und „was für welche Lernergruppe auf welchem Sprachniveau auf welche Weise vermittelt werden kann“ (2016: 139)⁴. Damit greift Rösler jüngst eine Diskussion wieder auf, die sowohl in der Sprachwissenschaft als auch im DaF-Bereich nach wie vor aktuell ist und z. B. immer wieder ein attraktives Rahmenthema für verschiedene Tagungen und Sammelbände bietet (u. a. Handwerker et al. (Hrsg.) 2016; Imo & Moraldo (Hrsg.) 2015; Moraldo & Missaglia (Hrsg.) 2013; Reeg et al. (Hrsg.) 2012).

Mit der Beobachtung, dass zwar Unterschiede im Besonderen auch in der Lexik des gesprochenen vs. des geschriebenen Deutsch auf unterschiedlichen Ebenen existieren, aber nach wie vor eine unzureichende sprachpraktische Umsetzung im L2-Unterricht sowie in der lexikografischen Kodifizierung der interaktionstypischen Besonderheiten der gesprochensprachlichen Lexik des Deutschen zu verzeichnen sind (vgl. u. a. Gibbon 2005; Meliss 2016, Moon 1998; Trap-Jensen 2004), erwächst ein hoher Informationsbedarf in unterschiedlichen anwendungsorientierten Bereichen⁵. Dies führt einerseits zu einem steigenden Bedarf an Korpora des Gesprochenen in der Interaktion und andererseits zu anwendungsorientierten korpusbasierten lexikografischen und sprachdidaktischen Projekten (vgl. u. a. Deppermann & Schmidt 2014; Fandrych et al. (Hrsg.) 2014;

² Siehe dazu: Koch/Oesterreicher (1990; 2011).

³ Siehe dazu u. a. folgende Sammelbände: Grundler & Spiegel (Hrsg.) (2014) sowie Burwitz et al. (Hrsg.) 2014.

⁴ Siehe dazu auch Rösler (2014) oder auch Sieberg (2014) sowie Fiehler (2015).

⁵ So sind auch in diesem Zusammenhang die Überlegungen in Verbindung mit dem Deutschunterricht in der Sekundarstufe 1 und 2 zu nennen (vgl. u. a. Schneider et al. (Hrsg.) 2018).

Fandrych et al. 2018; Fandrych et al. (Hrsg.) 2017; Hansen & Hansen 2012; Schmidt 2014a, 2014b, 2017; Verdonik et al. 2017).

Ziel dieses Beitrages ist es daher, den oben genannten Beobachtungen fokussiert aus einer lexikologischen und lexikografischen Perspektive heraus genauer nachzugehen und dabei den anwendungsorientierten Aspekt, den das Erlernen der lexikalischen und interaktionalen Spezifika des gesprochenen Deutsch als Fremdsprache mit sich bringt, verstärkt zu berücksichtigen. Hintergrund für unsere Untersuchungen bietet die Entwicklung einer korpusbasierten lexikografischen Ressource zu den lexikalischen Spezifika des Gesprochenen im Rahmen des Forschungsprojekts „Lexik des gesprochenen Deutsch“ (= LeGeDe). Obwohl die geplante LeGeDe-Ressource zunächst primär der Sprachdokumentation dienen soll und daher besonders ein fachspezifischer Benutzerkreis anvisiert wird (vgl. Meliss & Möhrs 2017; Meliss et al. 2018), sehen wir verschiedene Anknüpfungspunkte für den DaF-Bereich, die in diesem Beitrag hervorgehoben bzw. thematisiert werden sollen.

Der vorliegende Beitrag gliedert sich in folgende Abschnitte: In Abschnitt 2 soll dargestellt werden, wie die Spezifika der Lexik des gesprochenen Deutsch im Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen (= GeR) thematisiert werden und welche Kompetenzen diesbezüglich im DaF-Bereich erworben werden sollten. Weiterhin werden die Ergebnisse einer exemplarisch angelegten Untersuchung zur Behandlung von gesprochensprachlichen lexikalischen Besonderheiten in ausgewählten DaF-Lehrwerken und Wörterbüchern vorgestellt. Eine kurze Einführung in gesprochensprachliche Korpora in Verbindung mit einer skizzenhaften Aufzeichnung von Möglichkeiten für den DaF-Bereich erfolgt in Abschnitt 3. Neben allgemeinen Hintergrundinformationen zu dem LeGeDe-Projekt werden in Abschnitt 4 ausgewählte Ergebnisse zu Erwartungsstudien an eine Ressource zum gesprochenen Deutsch in der Interaktion aus der DaF-Perspektive vorgestellt. Ein Fazit rundet den Beitrag ab.

2. Lexik des gesprochenen Deutsch im GeR und in Lehr- und Nachschlagewerken

Welche Anforderungen werden an Deutschlernende in Bezug auf lexikalische Besonderheiten im Gesprochenen gestellt und wie sind diese in Lehrwerken und Nachschlagewerken repräsentiert? Um diesen Fragen nachzugehen, haben wir zum einen den

GeR und konkret für das Deutsche „Profile deutsch“⁶ (Glaboniat et al. 2005) daraufhin untersucht, welche Kenntnisse in Bezug auf lexikalische Phänomene im Gesprochenen für unterschiedliche Niveaustufen thematisiert werden (vgl. Abschnitt 2.1). Zum anderen werden die Ergebnisse einer exemplarischen Untersuchung zur Thematisierung von gesprochensprachlichen Spezifika in verschiedenen DaF-Lehrwerken vorgestellt (vgl. Abschnitt 2.2). Außerdem soll die Kodifizierung von gesprochensprachlichen Einheiten in Wörterbüchern exemplarisch diskutiert werden (vgl. Abschnitt 2.3).

2.1 Welche Richtlinien bietet der GeR für die lexikalische Kompetenz in der Interaktion an?

Im GeR ist für die darin definierten Niveaustufen (A1-C2) beschrieben, welches Wissen und welche Fertigkeiten Sprachenlernende haben sollten, um in öffentlichen, beruflichen und privaten Bereichen handlungsfähig zu sein bzw. zu werden (vgl. Trim et al. 2001: 3). Im Anschluss an die Studien von Dannerer (2008) und Vorderwülbecke (2008) hält Rösler bezüglich der Thematisierung von Mündlichkeit im GeR fest, dass er

[...] dadurch, dass er sich nicht auf die Unterscheidung von konzeptioneller Schriftlichkeit und Mündlichkeit einlässt (vgl. dazu Koch/Oesterreicher), in dieser Hinsicht auch keinen Beitrag zu deren Bedeutung für das Fremdsprachenlernen liefert, dass er aber zumindest durch seinen Fokus auf Mündlichkeit Räume für eine differenzierende Beschäftigung mit Schriftlichkeit und Mündlichkeit bereitstellt. (Rösler 2016: 140)

Die folgenden Zitate aus dem GeR zeigen u. a., dass die Kenntnis über ein Spektrum von Sprachfunktionen in direkter Verbindung mit entsprechenden Redemitteln steht und dem Lernenden für eine angemessene Äußerung ein Repertoire von Diskursmitteln zur Verfügung stehen muss, welches eine Auswahl für den konkreten Gebrauch erst ermöglicht.

[Der Lernende] Kann ein breites Spektrum von Sprachfunktionen realisieren und auf sie reagieren, indem er/sie die dafür gebräuchlichsten Redemittel und ein neutrales Register benutzt. (Trim et al. 2001: 122; Niveau B1)

⁶ „Profile deutsch“ beschreibt die Kompetenzniveaus bei den Lernzielbestimmungen und diesen zugeordnete sprachliche Mittel. Dabei handelt es sich um eine konkrete Umsetzung der Vorschläge des GeR, die als Handreichung sowohl dem Sprachunterricht und dem Sprachenlernen und -lehren als auch der Lehrplanentwicklung, der inhaltlichen Gestaltung von Lehrbüchern und Prüfungen und der Planung und Durchführung von Sprachkursen dienen. Es hat Handbuchcharakter und versteht sich „[...] als ein konkretes Arbeitsinstrument, das auf der Grundlage der europäischen Sprachenpolitik in einen breiteren, internationalen Kontext eingebettet ist.“ (Glaboniat et al. 2005: 42).

[Der Lernende] Kann aus einem ohne weiteres verfügbaren Repertoire von Diskursmitteln eine geeignete Wendung auswählen, um seine/ihre Äußerung angemessen einzuleiten, wenn er/sie das Wort ergreifen oder behalten will, oder um die eigenen Beiträge geschickt mit denen anderer Personen zu verbinden. (Trim et al. 2001: 37; Niveau C1)

Zur Erweiterung der sprachlichen Ausdrucksmittel und konkret des Wortschatzes werden daher im GeR auch Vorschläge in Verbindung mit der Entwicklung einer lexikografischen Kompetenz angeboten:

Wie sollten Lernende den Umfang ihres Wortschatzes erweitern? a) durch bloßen Kontakt mit Wörtern und feststehenden Wendungen, die in authentischen gesprochenen und schriftlichen Texten verwendet werden; b) indem der Lernende Fragen stellt oder im Wörterbuch usw. nachschlägt, wenn dies für bestimmte kommunikative Aufgaben und Aktivitäten erforderlich ist; [...] g) durch Arbeit mit ein- und zweisprachigen Wörterbüchern, Thesauri und anderen Nachschlagewerken; [...]. (Trim et al. 2001: 147)

Zu den sprachlichen Mitteln, mit denen SprachbenutzerInnen u. a. mündliche Kommunikation, also sprachliche Aktivitäten, vollziehen, gehören u. a. die Sprachhandlungen, die in „Profile deutsch“⁷ (Glaboniat et al. 2005: 74) in folgende sieben Hauptgruppen geordnet sind: Informationsaustausch, Bewertung/Kommentar, Gefühlsausdruck, Handlungsregulierung, soziale Konventionen, Redeorganisation und Verständnissicherung, kulturspezifische Aspekte. Zur Durchführung von kommunikativen Strategien benötigt man außerdem die Verwendung von bestimmten Techniken. Unsere Untersuchung der Kannbeschreibungen in Verbindung mit der mündlichen Interaktion auf allen Stufen in „Profile deutsch“ (vgl. Tab. 1) zeigt anhand einiger Schlüsselwörter (wie z. B. Höflichkeitsformeln, Floskeln, Redemittel, idiomatische Wendungen, umgangssprachliche Wendungen etc.) eine deutliche Verbindung zu lexikalischen Mitteln als einem Teilbereich der sprachlichen Mittel zur Bewältigung der entsprechenden Sprachhandlungen auf allen Stufen auf. Ab B1 geht es außerdem um Redemittel für bestimmte Gesprächsstrategien (z. B. ein Gespräch beginnen, weiterführen, beenden, das Wort behalten etc.) (siehe auch die Abbildung in Glaboniat et al. 2005: 54-55).

⁷ Die allgemeinen Bestimmungen umfassen verschiedene Teilaktivitäten (Interaktion, Rezeption, Produktion und Sprachmittlung) für die einzelnen Niveaustufen und bieten diesbezüglich Kannbeschreibungen, Listungen von sprachlichen Mitteln (Sprachhandlungen, thematischer Wortschatz etc.), Information zur Grammatik (systematische und funktionale Darstellung) am Beispiel von unterschiedlichen Textsorten und -mustern an. Das Werk vermittelt zudem verschiedene Strategien (kommunikative Strategien etc.) für die mündliche und schriftliche Sprachverwendung (vgl. Glaboniat 2005: 44 ff.).

Niveau	„Profile deutsch“: Kannbeschreibung: mündliche Interaktion (Auswahl) (vgl. Glaboniat et al. 2005)
A1	Kann einfache Kontakte aufbauen und erhalten, indem er/sie die einfachsten Formen von Grüßen, Verabschiedungen und Höflichkeitsformeln verstehen und anwenden kann. (2005: 108)
A2	Kann sehr kurze Kontaktgespräche führen, indem er/sie gebräuchliche Höflichkeitsfloskeln der Begrüßung und Anrede benutzt, und kann Einladungen sowie Entschuldigungen aussprechen und darauf reagieren. (2005: 116) Kann in Gesprächen mit einem begrenzten Wortschatz konkrete Alltagsbedürfnisse ausdrücken [...]. (2005: 116)
B1	Kann in Gesprächen ein breites Spektrum an Sprachhandlungen realisieren und entsprechend reagieren, indem er/sie die dafür gebräuchlichsten Redemittel, Höflichkeitsfloskeln und ein neutrales Register benutzt. (2005: 130) Kann ein einfaches Gespräch über vertraute oder ihn/sie interessierende Themen beginnen, führen und beenden . (2005: 130)
B2	Kann mit einem ausreichend breiten Spektrum an passenden Redemitteln ein Gespräch beginnen, in Gang halten und beenden und angemessen zwischen Hörer- und Sprecherrolle wechseln . (2005: 152)
C1	Kann in Gesprächen idiomatische Ausdrücke und umgangssprachliche Wendungen in den meisten Fällen verstehen und die gebräuchlichsten auch selbst situationsangemessen anwenden. (2005: 175) Kann in einem Gespräch mit Hilfe passender sprachlicher Wendungen das Wort ergreifen , an Beiträge von anderen anknüpfen , beim Sprechen Zeit zum Nachdenken gewinnen oder zeigen, dass er/sie das Wort behalten will. (2005: 175). (auch C2)
C2	Kann in Gesprächen umgangssprachliche und idiomatische Wendungen sicher einsetzen, wobei er/sie sich der jeweiligen Nebenbedeutungen bewusst ist und dadurch auch feinere Bedeutungsnuancen deutlich machen kann. (2005: 195). Kann in Gesprächen ein großes Repertoire an Graduierungs- und Abtönungsmitteln weitgehend korrekt verwenden und damit Bedeutungsnuancen deutlich machen. (2005: 195).

Tab. 1: Auswahl von Kannbeschreibungen aus „Profile deutsch“ in Verbindung mit der mündlichen Interaktion und den lexikalischen Kompetenzen.

Die in den Zitaten (vgl. S. 82f. in diesem Beitrag) und der Tabelle 1 genannten Fertigkeiten dienen als Ausgangspunkt für folgende Fragen in Verbindung mit den Richtlinien des GeR:

- (i) Wo kann der Lernende und Lehrende ein Repertoire bzw. Spektrum von Sprachfunktionen und Redemitteln finden?
- (ii) Welche Elemente sollten in so einem Repertoire aufgeführt sein?
- (iii) Wie kann Kontakt mit authentisch gesprochenem Sprachmaterial hergestellt werden?
- (iv) Mit welchen Wörterbüchern soll gearbeitet werden, um dem beschriebenen Anspruch gerecht zu werden?

Eine naheliegende Antwort (bzw. Vermutung) auf die Frage (i) wäre, dass ein solches Repertoire in Lehrwerken für den DaF-Unterricht und/bzw. in gängigen Wörterbüchern zu finden sein sollte. Dass insbesondere Wörterbücher zum Wortschatzerwerb und zur

Rückkontrolle bei Unsicherheiten eine Rolle spielen sollen, wird im letzten Zitatblock unter b) und g) (vgl. S. 83 in diesem Beitrag) deutlich hervorgehoben. Die Abschnitte 2.2 und 2.3 widmen sich den in den Fragen (i) – (iv) thematisierten Aspekten genauer.

2.2 Fördern DaF-Lehrwerke die lexikalische Kompetenz in der Interaktion?

Untersuchungen zur Behandlung von gesprochener Sprache (= GS) und gesprochen-sprachlicher Spezifika in DaF-Lehrwerken wurden schon vor über einem Jahrzehnt, u. a. von Vorderwülbecke (2008) unternommen⁸. Als Fazit fordert Vorderwülbecke eine bessere Systematisierung der GS-Forschung in den Lehrwerken und eine intensivere Zusammenarbeit zwischen der GS-Forschung und dem DaF-Bereich. In einer Ausarbeitung eines konkreten (Teil-)Vorschlages plädiert er u. a. für die Nutzung von authentischen Transkripten, in denen die Spezifika der GS markiert sind, und für den Einsatz von Lehrmaterial, das eine angemessene Lernprogression aufweist und die verschiedenen Sprachniveaus der Lernenden berücksichtigt. Nach langjähriger Diskussion um das Thema interessiert uns in diesem Beitrag u. a. die Frage, ob und wie in aktuellen DaF-Lehrwerken die GS-Forschung eingeflossen ist. In einer exemplarisch angelegten Untersuchung wurden dafür vier DaF-Lehrwerke genauer betrachtet.⁹ Die Tabelle 2 zeigt in einer Kurzübersicht u. a. die Selbstdarstellungsinformation zu Sprachniveau, Zielgruppe und Zielkompetenzen der für diese exemplarisch angelegte Studie ausgewählten Werke.

DaF-Lehrwerke	Information (Auswahl)
<i>Studio D: Die Mittelstufe B2</i> (2010) (Cornelsen Verlag)	<ul style="list-style-type: none"> • Lernziele: produktive Textkompetenz entwickeln; Grammatik im Kontext verstehen und sicher anwenden; die kommunikative Kompetenz verbessern - Wortverbindungen einüben; den Wortschatz systematisch erweitern; lernerfreundliche Progression; gezielte Vermittlung von Wortverbindungen etc. • Zielgruppe: Erwachsene • Themen/Inhalte: klar strukturierte und kontextualisierte Grammatiksequenzen; unterstützende Automatisierungsübungen verbessern nachhaltig die kommunikative Kompetenz; authentische Texte mit aktuellen abwechslungsreichen Inhalten

⁸ Vorderwülbeckes (2008) relevante Fragen in dieser Untersuchung fokussieren u. a. (i) die Art der Erscheinungen der gesprochenen Sprache, (ii) Systematisierung der Erscheinungen, (iii) nicht thematisierte Erscheinungen, (iv) Rolle der IPA-Umschrift und (v) Authentizität der Hörbeispiele bezüglich gesprochen-sprachlicher Phänomene wie z. B. Assimilation, Elision oder Reduktion von Lauten.

⁹ Kriterien der Lehrbuchauswahl waren hauptsächlich die Diversität bezüglich der Niveaustufen, der anvisierten Zielgruppen und der involvierten Verlage. Außerdem sollten Lehrwerke konsultiert werden, die nach der Publikation von „Profile deutsch“ erschienen sind.

<i>Campus Deutsch: Präsentieren und Diskutieren B2/C1</i> (2014) (Hueber Verlag)	<ul style="list-style-type: none"> • Zielgruppe & Lernziele: Die Reihe Campus Deutsch ist für Studierende am Übergang der Sprachausbildung zum Fachstudium an einer deutschsprachigen Universität konzipiert. Das Kursmaterial hilft Lernenden, den Beginn ihres Fachstudiums sprachlich und methodisch zu bewältigen.
<i>Menschen hier: B1.1.</i> (2015) (Hueber Verlag)	<ul style="list-style-type: none"> • Zielgruppe: für Lernende in Integrationskursen, die sich auf das Leben in einem deutschsprachigen Land vorbereiten • Lernziele: lebendig und realitätsnah: mit lebensnahen Inhalten, medialer Vielfalt und zielgruppenspezifischen Lernstrategien • Themen/Inhalte: Alltag und Berufsleben stehen im Mittelpunkt des Lehrwerks und haben eine erkennbare Relevanz für den Lebens- und Berufsalltag der Lernenden
<i>Deutsch für das Studium: Mündliche Wissenschaftssprache: Kommunizieren – Präsentieren - Diskutieren</i> (2017) (Klett Verlag)	<ul style="list-style-type: none"> • Zielgruppe & Themen/Inhalte: fokussiert die wichtigen Kommunikationssituationen im Studium (Referat, Vorlesung, Sprechstunde, Prüfungsgespräch, Seminargespräch etc.); authentische Audio- und Videomaterialien abrufbar über Klett augmented oder online; ab Niveau C1 • Lernziele: fördert das Verstehen und Verarbeiten mündlicher Wissenschaftskommunikation; trainiert die aktive Teilhabe am universitären Lehr-Lern-Diskurs; vermittelt die sprachlichen Besonderheiten gesprochener Wissenschaftssprache

Tab. 2: Übersicht der untersuchten DaF-Lehrwerke mit Selbstdarstellungsinformation aus den entsprechenden Werken.

Ähnlich wie schon bei Vorderwülbecke (2008) standen folgende Fragen im Mittelpunkt der stichprobenhaft angelegten Untersuchung: **Frage 1:** Welche spezifischen lexikalischen Erscheinungen der gesprochenen Sprache werden in den Lehrwerken thematisiert? Welche nicht? **Frage 2:** Wie werden diese Erscheinungen systematisiert und dem Lernenden bewusst gemacht? **Frage 3:** Wie authentisch ist das Material? Die exemplarische Analyse erlaubt u. a. in Verbindung mit den drei dargestellten Fragestellungen folgende Beobachtungen (vgl. hierzu auch die Materialien im Anhang, in denen einige ausgewählte Aspekte aus „Profile deutsch“ [Anhang A] und Aufgabenstellungen aus DaF-Lehrwerken [Anhang B] zusammengestellt sind):

(i) In allen untersuchten Lehrwerken wird stufenunabhängig eine Auswahl von Redemitteln in Verbindung mit ausgewählten Sprechhandlungen angeboten (siehe exemplarisch: *eine Meinung ausdrücken* [Anhang B] bzw. auch „Profile deutsch“ [Anhang A: Screenshot 1]) und in Übersichten bzw. Kästchen strukturiert präsentiert.

(ii) Neben den Modalpartikeln werden auch Gesprächspartikeln und Interjektionen (i.w.S.) in unterschiedlichem Umfang thematisiert. Auffällig ist jedoch, dass zumeist explizite Aufgaben zu Interjektionen fehlen.¹⁰ Genauere Aussagen zu Gesprächs-

¹⁰ In „Profile deutsch“ sind Interjektionen separat unter „Gefühle ausdrücken“ gelistet und dabei dann meist unteren Niveaustufen zugeordnet.

partikeln können an dieser Stelle nicht eindeutig getroffen werden, weil sie in den Lehrwerken meist nicht als eigene Gruppe erkennbar sind, obwohl sie in Beispieltexten und Hörbeispielen anderer Aufgaben vorkommen und demnach zum Teil „mitverarbeitet/mitverstanden“ werden müssen.

(iii) Gesprächsstrukturierende Elemente (Sprecher- und Hörsignale, Gesprächsroutinen, Floskeln etc.) und die Bereitstellung von sprachlichen Mitteln für den Rederecht- und Sprecherwechsel werden nur vereinzelt thematisiert (abhängig von Stufe und Lehrwerk). Vorderwülbecke hat schon 2008 darauf hingewiesen, dass Mittel der Gesprächsorganisation, wie z. B. das Einfordern von Rederecht, in Grundstufenlehrwerken wegen ihrer Komplexität nicht auftreten, regte aber an, entsprechende Information in den Lehrerhandbüchern bereitzustellen (vgl. auch aus „Profile deutsch“ im Anhang A: Screenshot 2 und 3). Zehn Jahre später kann man feststellen, dass auch die Mittelstufenwerke nach wie vor eher selten gesprächsorganisierende Information anbieten. Als Beobachtung können wir weiterhin auch festhalten, dass in den Lehrwerken, in denen Rederechtsteuerung und Sprecherwechsel (und damit gesprächsstrukturierende Elemente) thematisiert werden, die Aufgaben an vielen Stellen hauptsächlich rezeptiv angelegt sind.

(iv) Positiv hervorzuheben ist im Lehrwerk „Studio d“ (2010: 189), dass Lernende hier z. B. einen Informationskasten mit Tipps zur Rederechtsicherung finden können. Im Werk „Mündliche Wissenschaftssprache“ werden solche Informationskästchen ebenfalls angeboten, in denen z. B. „Interaktivität von Gesprächen“ (2017: 32) oder „Modalpartikeln“ und ihre Wirkung (2017: 35) thematisiert werden. Beides richtet sich bezüglich der Niveaustufe der Lehrwerke allerdings eher an fortgeschrittene Lerner.

(v) Trotz des Einbezugs von Hörbeispielen in den verschiedenen Lehrwerken, sind diese oft rekonstruiert und entsprechen damit nicht dem authentischen Sprachgebrauch. Sicherlich muss insbesondere für untere Niveaustufen die Komplexität der Informationen angemessen ausgewählt und/oder angepasst werden. Aber es ist sehr auffällig, dass – mit Ausnahme von dem Werk „Mündliche Wissenschaftssprache“, in dem am Ende (2017: 131ff.) auf das GeWiss-Korpus (vgl. Abschnitt 3) verwiesen wird – Gespräche aus authentischer Interaktion zumeist keine Erwähnung und Umsetzung in den Lehrwerken finden. Der Aufbau guter und umfangreicher Korpusdaten zu gesprochener Sprache in authentischer Interaktion (vgl. Abschnitt 3) eröffnet Lehrbuchautoren und

Lehrenden sicherlich in Zukunft verstärkt innovative Möglichkeiten des Einbezugs von authentischen multimedialen Materialien in Lehrwerke und somit in den Unterricht.

2.3 Bieten DaF-Lernerwörterbücher Information zur Lexik in der Interaktion an?

Sowohl der GeR (Trim et al. 2001) als auch „Profile deutsch“ (Glaboniat et al. 2005) weisen an unterschiedlichen Stellen darauf hin, dass die Lernenden u. a. auch eine lexikografische Kompetenz entwickeln müssen, um die Information, die die Wörterbücher zu dem sprachlichen Repertoire, den Redemitteln, Wendungen, Routineformeln etc. für die unterschiedlichen Kompetenzbereiche (Rezeption, Produktion, Interaktion und Sprachmittlung) bereit stellen, adäquat nutzen zu können¹¹. Spezifische Informationen zur Lexik des gesprochenen Deutsch in der Interaktion sind in lexikografischen Nachschlagewerken allerdings bis jetzt nur ungenügend kodifiziert (vgl. Meliss 2016: 195; Moon 1998: 352; Trap-Jensen 2004: 311). Stichprobenhaft vorgenommene Analysen zum Informationsangebot verschiedener WB¹² zu typisch gesprochensprachlich identifizierten Phänomenen lassen sich exemplarisch an dem Verballexem *wissen* und der Partikel *halt* wie folgt resümieren (vgl. Meliss et al. 2018 i.Dr.).

- Die Informationen, die für die exemplarischen Einträge in den ausgewählten WB untersucht wurden, sind in ihrer qualitativen und quantitativen Ausprägung jeweils sehr unterschiedlich und verfolgen keine erkennbar einheitliche lexikografische Methode der Datengewinnung und -strukturierung in Verbindung mit der Lexik des gesprochenen Deutsch in der Interaktion. So kann man u. a. festhalten, dass die Daten nicht aus interaktionsspezifischen korpusbasierten Quellen stammen.
- Die konsultierten WB differenzieren nicht eindeutig zwischen Medialität (geschrieben vs. gesprochen). Während LGWB-DaF die Etikette „gesprochen“ für Phänomene, wie z.B. *Ich weiß schon!*, *Was weiß ich!* und *halt* (vgl. Abb. 2 und 3) benutzt, werden gesprochensprachliche Phänomene in Duden-online¹³ (vgl. Abb.

¹¹ Zur Entwicklung lexikografischer Kompetenz im DaF-Bereich siehe u. a. die Beiträge von Meliss & Egido Vicente (2017) und Meliss et al. (2018 i.Dr.).

¹² Exemplarisch wurden folgende WB ausgewählt: Duden-online, Pons-online DaF und Langenscheidt Großwörterbuch DaF (im Folgenden: LGWB-DaF). Verschiedene jüngere Benutzerstudien konnten nachweisen, dass diese einsprachigen WB im DaF-Bereich am häufigsten verwendet werden (vgl. Meliss 2015, Meliss/ et al. 2018 i.Dr.).

¹³ [Duden-online](#): Beispiele für die Markierung durch die Etikette „umgangssprachlich“: Bedeutung 1: *was weiß ich, bei dem weiß man nie, gewusst, wie!* (siehe dazu auch Abb. 1); außerdem zu Bedeutung 5: *wer weiß wie, wer weiß was, ich weiß nicht was noch alles*.

1) und Pons-online: DaF¹⁴ mit der Etikette Register „umgangssprachlich“ gekennzeichnet.

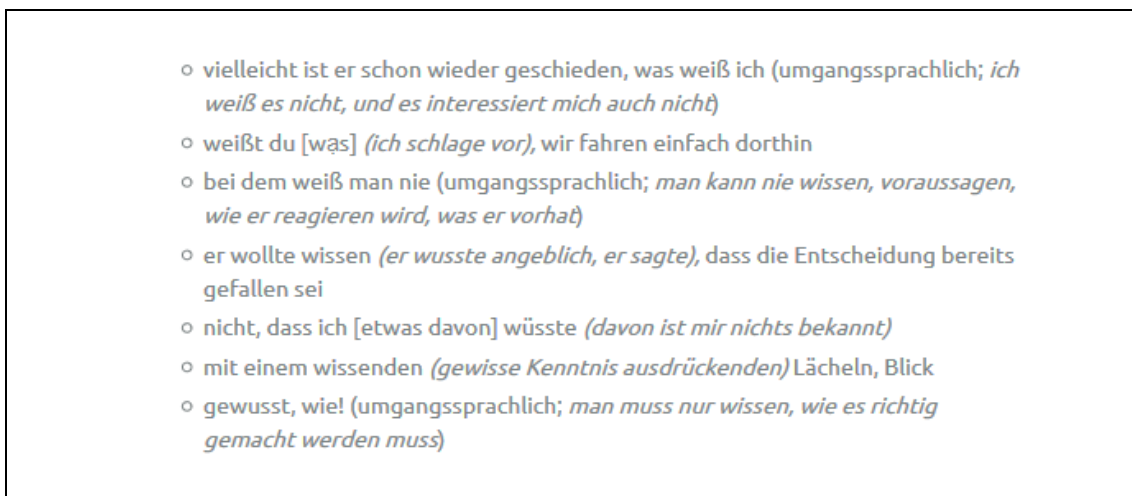


Abb. 1: Wörterbuchausschnitt zu der Bedeutungsinformation zu *wissen* (Lesart 1: „durch eigene Erfahrung oder Mitteilung von außen Kenntnis von etwas, jemandem haben, sodass zuverlässige Aussagen gemacht werden können“ aus [Duden-online](#)).

- Die WB bieten nur in sehr resümierter Form Information an, die interaktionslinguistisch relevant ist. Je nach Eintrag wird sie außerdem sehr unterschiedlich ausführlich behandelt. Im Mittelpunkt stehen allgemeine Angaben zur Topologie, zu bestimmten kommunikativen Funktionen (Zustimmung, Ablehnung, Erleichterung etc.) sowie zu dem Äußerungsmodus.
- Informationen zu kombinatorischen Besonderheiten (Kollokationen) und festen Wendungen werden teilweise erfasst, aufgelistet und mit Bedeutungsinformation ergänzt. Die Gebrauchs- und Funktionsinformationen sind hingegen nur ansatzweise zu erkennen (siehe dazu *weißt du/wissen Sie*, in LGWB-DaF, vgl. Abb. 2).

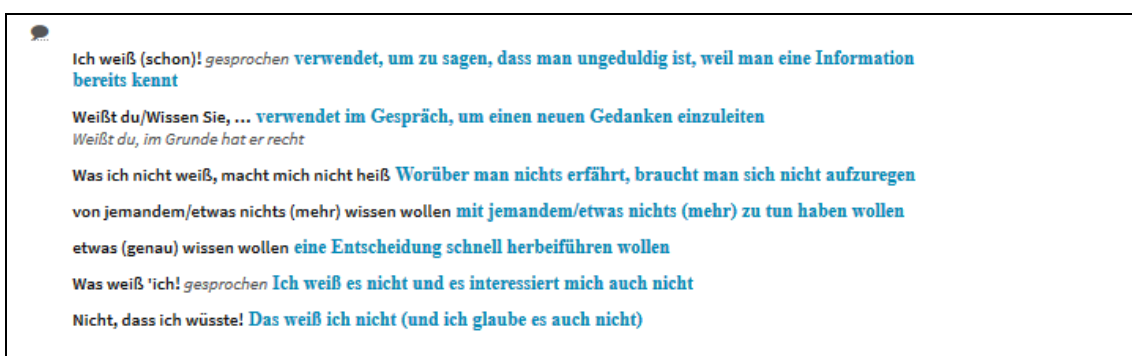


Abb. 2: Wörterbuchausschnitt zu *wissen* aus LGWB-DaF.

¹⁴ [Pons-online: DaF](#): Beispiele für Markierung durch die Etikette „umgangssprachlich“: Bedeutung II: *weißt du was, wir ..., Was weiß ich!, Ich weiß (schon)!, Weißt du, ...* .

- Am Beispiel von *halt* konnte aufgezeigt werden, dass die interaktionslinguistische Information in allen drei konsultierten WB so gut wie inexistent ist (vgl. Abb. 3). Ein Abgleich mit anderen Partikeln, wie z.B. mit *eben*¹⁵ und *mal*¹⁶, konnte zwar zeigen, dass bei Partikeln vereinzelt Ansätze zu einem lexikografischen Informationsangebot mit funktionaler Ausrichtung vorliegen. Die Wortartikel berücksichtigen aber in jedem Fall bis jetzt unsystematisch und bezüglich der Beschreibungsparameter nur ansatzweise interaktionslinguistische Merkmale.

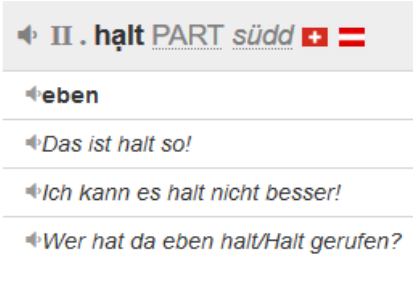
<p>(1)</p> 	<p>(2)</p> <p>1. eben (1) Beispiel das ist halt so</p> <hr/> <p>2. eben (2) Beispiele</p> <ul style="list-style-type: none"> ◦ ich meine halt, da müssten wir unbedingt helfen ◦ du musst dich halt wehren
<p>(3)</p> <p>halt² Partikel unbetont; süddeutsch (A) (CH), gesprochen</p> <p>1 verwendet, um zu betonen, dass an einer Tatsache nichts geändert werden kann So ist das halt im Leben „Ist das kalt heute!“ – „Na ja, es wird halt Winter.“</p> <p>2 verwendet, um eine Aufforderung zu verstärken</p>	

Abb. 3: Wörterbuchausschnitte zu *halt* als Partikel aus [Pons-online: DaF](#) (1), [Duden-online](#) (2), und LGWB-DaF (3).

Aus diesen nur stichprobenhaft durchgeführten Beobachtungen kann man schließen, dass der Bereich der interaktionslinguistischen lexikalischen Spezifika und ihrer lexikografischen Kodifizierung noch ausgiebiger Bearbeitung bedarf, worauf auch einige Ergebnisse unserer empirischen Umfragen zu Erwartungen an eine lexikografische Ressource der gesprochenen Sprachspezifika hinweist (vgl. Abschnitt 4.2). Zudem ergibt sich die Frage nach einer geeigneten Datengrundlage, auf deren Basis die Besonderheiten des gesprochenen Deutsch untersucht und entsprechend lexikografisch dargestellt werden können. Korpora zum Gesprochenen, die authentische Interaktionskontexte abbilden, bieten eine geeignete Grundlage. Eine angemessene Analyse und

¹⁵ Siehe zu der Partikel *eben* u. a. Information in folgenden Wörterbüchern: [Duden-online](#); [Pons-online: DaF](#) und [DWDS](#). Hier wird mit Kategorien wie: ‚Zusammenfassung/ Bestätigung/ Zustimmung des Vorangegangenen, Betonung/Verstärkung der Behauptung/ Aussage, Abmilderung/Abschwächung‘ operiert.

¹⁶ Siehe zu der Partikel *mal* u. a. Information in folgenden Wörterbüchern: LGWB-DaF, [Pons-online: DaF](#). Hier wird mit Kategorien wie ‚höfliche Aufforderung und Beiläufigkeit‘ operiert. In [Duden-online](#) und auch in [DWDS](#) wird keine Information zu *mal* als Partikel oder höchstens ein Verweis zu *einmal* angeboten.

Aufbereitung der gesprochensprachlichen Daten ermöglichen außerdem, dass die Ergebnisse im Anschluss auch Eingang in Lehr- und Nachschlagewerke finden. Exemplarisch werden diesbezüglich einige Möglichkeiten in Abschnitt 3 aufgezeigt.

3. Korpora des gesprochenen Deutsch in der Interaktion als Grundlage für anwendungsorientierte Projekte

Der wissenschaftlichen Öffentlichkeit stehen inzwischen verstärkt Korpora zum gesprochenen Deutsch in der Interaktion zur Verfügung. Allerdings besteht nach wie vor die Notwendigkeit und das Bedürfnis, die vorhandenen Möglichkeiten der Korpora umfassender nutzbar und „bezogen auf verschiedene Nutzergruppen und Nutzungsszenarien besser erschließbar zu machen“ (Fandrych 2017: 13). So sind Korpora der gesprochenen Sprache von großem Interesse für viele Forschungs- und Anwendungsszenarien (Fandrych 2017: 26), sie können u. a. auf unterschiedliche Weise gewinnbringend und nützlich für die Sprachdidaktik eingesetzt werden, wenn sie den Lehrenden und Lernenden einen benutzergerechten Zugang zu der Vielfalt von multimodalem Material anbieten können (vgl. Fandrych et al. 2018: 3ff.). Bedingung dafür ist nicht nur, dass die SprachdidaktikerInnen „mit den Möglichkeiten und Chancen, aber auch mit den Grenzen einer solchen Nutzung vertraut sein [müssen]“ (Fandrych et al. 2018: 4). Erste konkrete anwendungsorientierte Vorschläge für den DaF-Bereich bieten u. a. die Vorschläge in dem von uns untersuchten Lehrbuch „Mündliche Wissenschaftssprache“ (vgl. Abschnitt 2.2).

Eine weitere Voraussetzung für den Nutzen der Sprachdaten in der Sprachdidaktik steht in Verbindung mit bestimmten Bedingungen, die die Korpora erfüllen sollten. Diese sind u. a., neben dem Angebot der Audio- und Videoaufnahmen, die Bereitstellung von Transkripten in unterschiedlichen Formen und der Möglichkeit einer synchronen Reproduktion. Zu einer sinnvollen und komfortablen Nutzung gehören auch u. a. eine Wortartenannotation und die Lemmatisierung. Sowohl das Korpus GeWiss der Universität Leipzig¹⁷ als auch das Forschungs- und Lehrkorpus gesprochenes Deutsch (= FOLK¹⁸), welches am Institut für Deutsche Sprache (= IDS) in Mannheim entwickelt wurde, erfüllen diese Anforderungen (vgl. z. B. Schmidt 2014a und 2014b, 2017). In unseren

¹⁷ GeWiss = URL: <https://gewiss.uni-leipzig.de/> [letzter Zugriff: 05.10.2018]. Ein Zugriff auf die Daten vom GeWiss-Korpus ist auch über die DGD des Instituts für Deutsche Sprache möglich.

¹⁸ FOLK = URL: <http://agd.ids-mannheim.de/folk.shtml> [letzter Zugriff: 05.10.2018].

weiteren Ausführungen soll mit Fokus auf das Potenzial von FOLK für die DaF-Didaktik eingegangen werden.¹⁹

FOLK ist ein in die Datenbank für Gesprochenes Deutsch (= DGD²⁰) eingebettetes Korpus, das vor allem authentische Daten aus interaktiven Gesprächen beinhaltet (vgl. z. B. Schmidt 2017). Enthalten sind Gesprächsaufnahmen und Transkripte (teils auch Videoaufnahmen) aus dem deutschsprachigen Raum in unterschiedlichen privaten, institutionellen und öffentlichen Kontexten. Die Daten sind charakterisiert durch die Merkmale medial mündlich, authentisch (nicht elizitiert), spontan, größtenteils standardnah und aktuell. FOLK ist in seiner Art das größte Korpus für das gesprochene Deutsch in der Interaktion und wird weiterhin ausgebaut. Zurzeit liegt FOLK in der DGD-Version 2.10 mit knapp 229h/2,2 Mio. Tokens und 281 unterschiedlichen Sprechereignissen vor. Die DGD bietet als Korpusanalysetool vielfältige Möglichkeiten der Erschließung mündlicher Daten nach linguistischen und interaktionalen Merkmalen und wird als Anwendung stetig weiterentwickelt und mit innovativen korpustechnologischen Funktionalitäten ausgestattet. Über die Anwendungsoberfläche der DGD können strukturierte Tokensuchen realisiert und über vier Annotationsebenen recherchiert (cGAT-Transkript, Normalisierung, Lemmatisierung, PoS) werden. Außerdem können zu den Gesprächen Metadaten zu SprecherInnen und zum Gesprächsereignis abgerufen werden.

In seiner Zusammensetzung liefert FOLK eine gute Datengrundlage für authentisches, gesprochensprachliches und multimediales Material aus unterschiedlichen Interaktionstypen. Diese Korpusdaten bilden bei der Erstellung von Lehrwerken oder Übungen für den DaF-Bereich einen geeigneten Ausgangspunkt für die Nutzung von authentischem Material. Auch lexikografische Projekte können mit der inzwischen vorhandenen Datengrundlage und den Korpustools auf der Basis von authentischem, gesprochensprachlichem Material entwickelt werden, was aktuell im LeGeDe-Projekt am IDS auf Basis von FOLK geschieht (vgl. Abschnitt 4).

¹⁹ Für ausführliche Überlegungen zum Einsatz des GeWiss-Korpus in der Sprachlehre etc. verweisen wir auf Fandrych/Meißner/Wallner (2018) und Fandrych 2017.

²⁰ DGD = URL: <http://dgd.ids-mannheim.de/> [letzter Zugriff: 05.10.2018].

4. Korpusbasierte lexikografische Anwendungsmöglichkeiten: Das Projekt LeGeDe

Für die Bereitstellung von korpusbasierten Materialien für den DaF-Bereich gibt es unterschiedliche anwendungsorientierte Ansätze. Bevor diese allerdings ansetzen können, ist es notwendig, die Spezifika der Lexik des Gesprochenen adäquat zu erfassen und zu dokumentieren. Dies ist z. B. eines der Ziele des LeGeDe-Projekts,²¹ welches primär die Entwicklung einer korpusbasierten lexikografischen Ressource zu Besonderheiten der Lexik des gesprochenen Deutsch in der Interaktion anstrebt (vgl. zu den Projektzielen auch Abschnitt 4.1). Es handelt sich um ein innovatives Vorhaben, da eine solche lexikografische Ressource bislang weder für das Deutsche noch für andere Sprachen in dieser Form existiert.²² In einer frühen Phase des LeGeDe-Projektes wurden Erwartungsstudien zur geplanten lexikografischen Ressource durchgeführt, zu denen in Auszügen in Abschnitt 4.2 berichtet wird. Dabei wurden für diesen Beitrag speziell Ausschnitte aus den Ergebnissen ausgewählt, bei denen die Antworten von L2-SprecherInnen (im Unterschied zu L1-SprecherInnen) berücksichtigt wurden und damit eine spezielle Relevanz für die DaF-Perspektive aufweisen.

4.1 Welche Ziele verfolgt das LeGeDe-Projekt?

Das Hauptziel des LeGeDe-Projektes besteht in der Entwicklung eines Prototypen für eine korpusbasierte lexikografische Ressource, in der Besonderheiten der Lexik des gesprochenen Deutsch in der Interaktion in multimedialer Form dokumentiert werden. Als ein „dynamisches Wörterbuch“ (Klosa & Tiberius 2016: 77) soll es dabei in das Online-Wortschatz-Informationssystem Deutsch (= OWID²³) implementiert werden. FOLK bietet mit seinem Datenmaterial – und den Abrufmöglichkeiten über die DGD – eine geeignete Forschungsgrundlage, die es z. B. dem LeGeDe-Projekt ermöglicht, korpusbasierte Analysen vorzunehmen und die Ergebnisse daraus in die Konzeption der geplanten Ressource einfließen zu lassen. Für den Vergleich mit der geschriebenen

²¹ Genauere Informationen zum LeGeDe-Projekt können auf der Projektwebseite eingesehen werden. [URL: <http://www.ids-mannheim.de/lexik/lexik-des-gesprochenen-deutsch.html>; letzter Zugriff: 05.10.2018]. Vgl. für eine Projektdarstellung z.B. Meliss/Möhrs 2017, Möhrs/Meliss/Batinić 2017.

²² Vgl. dazu ein Projekt zu Interjektionen im gesprochenen Dänisch (Hansen/Hansen 2012) bzw. eine Arbeit zum gesprochenen Slowenisch (Verdonik/Sepesy Maučec 2017).

²³ OWID = Online-Wortschatz-Informationssystem Deutsch (2008ff.). Mannheim: Institut für Deutsche Sprache. [URL: www.owid.de; letzter Zugriff: 05.10.2018].

Sprache nutzt das Projekt entsprechende Teilkorpora aus dem Deutschen Referenzkorpus (= DEReKO) (vgl. Kupietz & Schmidt 2015; Perkuhn et al. 2012).

Einige der zentralen theoretischen, methodologischen und anwendungsorientierten Aspekte, die sich bei der Beschäftigung mit dem Thema in der Projektarbeit ergeben, schließen direkt an die oben erwähnte Diskussion an (vgl. Abschnitt 1 und die aufgezeigten Beobachtungen in den Abschnitten 2 und 3) und lassen sich folgendermaßen zusammenfassen:

- Identifizierung von interaktionstypischen, gesprochensprachlichen lexikalischen Elementen und deren spezifischen Merkmalen im Vergleich zur Lexik der geschriebenen Sprache (Meliss & Möhrs 2017),
- Erstellung einer Stichwortliste (vgl. Meliss et al. 2018),
- Entwicklung von korpusbasierten Verfahren für die lexikalische und interaktional ausgerichtete Datenanalyse und Beschreibung auf verschiedenen Ebenen.
- Bestimmung der Besonderheiten und Divergenzen von mündlichem vs. schriftlichem Sprachgebrauch auf verschiedenen Ebenen (Form, Inhalt/Funktion, Situation etc.) im lexikalischen Bereich,
- Entwicklung neuartiger lexikografischer Angabeklassen, die u. a. auf die Funktion lexikalischer Einheiten in Interaktionskontexten Bezug nehmen,
- Entwicklung innovativer lexikografischer Beschreibungsformate in multimedialer Form für hochgradig kontextualisierte lexikalische Daten,
- Entwicklung weiterer korpuslinguistischer Methoden und Tools zur Abfrage, Analyse und Strukturierung von automatisch generierten korpusbasierten Daten (vgl. Möhrs et al. 2017).

Zu einzelnen lexikalischen Phänomenbereichen, wie z. B. zum Verbalbereich, liegen einige korpusbasierte Einzelstudien vor, die einen geeigneten Ausgangspunkt für unsere Zwecke darstellen (vgl. u. a. Deppermann 2014; Deppermann et al. (Hrsg.) 2017; Deppermann & Reineke 2017; Günthner 2017; Imo 2007, 2013). Zu anderen Bereichen bzw. Wortklassen, wie z. B. zu Responsiva, werden im Projekt gezielt weitere Studien durchgeführt. Die Datendokumentation versteht sich in jedem Fall als Voraussetzung für darauf aufbauende mögliche anwendungsorientierte Bestrebungen u. a. zum Nutzen im DaF-Bereich.

4.2 Erwartungen an eine lexikografische Ressource des gesprochenen Deutsch

Zu Beginn der Erstellung einer lexikografischen Ressource ist es von Interesse, bestimmte Erwartungshaltungen zu prüfen und damit direkt und rechtzeitig auf den computerlexikografischen Prozess Einfluss nehmen zu können (vgl. Klosa & Tiberius 2016: 82). Aus diesem Grunde wurden im Rahmen der LeGeDe-Projektarbeiten gleich zu Beginn zwei Studien zu Erwartungshaltungen durchgeführt.²⁴ Neben einem Experteninterview (= EXPI) zum Thema „Erwartungen von Experten an die LeGeDe-Ressource“, wurde auch eine Online-Umfrage (= OU) zum Thema „Erwartungen künftiger Nutzer an die LeGeDe-Ressource“ erstellt, die ein breiteres Spektrum an Befragten anvisierte: SprachwissenschaftlerInnen sowie Lehrende und Lernende der deutschen Sprache, die im universitären und außeruniversitären Kontext im Bereich Deutsch als Mutter-/Zweit- und Fremdsprache im In- und Ausland tätig sind.²⁵ Beide Umfragen fokussieren neben den soziodemografischen Daten und allgemeiner Information zur Nutzung von Online-Ressourcen hauptsächlich folgende inhaltliche Fragenkomplexe:

- (I) Einschätzungen zu der Relevanz der Spezifik der gesprochenen Lexik in unterschiedlichen Situationen,
- (II) konkrete Vorstellungen, Erwartungen an eine Ressource zur gesprochenen Lexik.

Die Darstellung einiger ausgewählter Ergebnisse zu diesen zwei Fragenkomplexen in Verbindung mit der OU²⁶ wird besonders die L2-Perspektive fokussieren.²⁷ Sie greift den spezifischen Blickwinkel dieses Beitrags auf und beleuchtet, welche Erwartungen

²⁴ Die im LeGeDe-Projekt durchgeführten Befragungen schließen an die am IDS etablierte Forschungstradition an, empirische Methoden zur Wörterbuchbenutzung auszuarbeiten (vgl. Klosa et al. 2011; Müller-Spitzer et al. 2015 und die Arbeiten in Müller-Spitzer (Hrsg.) 2014).

²⁵ Für eine ausführlichere Information zu den Studien und zu ihrer Einbettung in die Wörterbuchbenutzungsforschung allgemein und im L2-Bereich verweisen wir auf Meliss et al. (2018, 2018 i.Dr.). Die Fragebögen sind auf der Unterseite „Empirische Forschung“ der LeGeDe-Projektwebseiten einsehbar. [URL: <http://www.ids-mannheim.de/lexik/lexik-des-gesprochenen-deutsch/projektbeschreibung/empirische-forschung.html>; letzter Zugriff: 05.10.2018].

²⁶ Zu beiden Umfragen werden Ergebnisse der deskriptiven Statistik (teilweise kombiniert mit inferenzstatistischen Verfahren) dargestellt.

²⁷ Im L2-Bereich kann man eine sehr aktive Wörterbuchbenutzungsforschung beobachten (vgl. Bowker 2012: 380; Müller-Spitzer 2016: 310; Müller-Spitzer et al. 2018: 716; Welker 2010: 10). Speziell für den hier fokussierten DaF-Bereich lässt sich in den letzten zehn Jahren eine sehr rege Benutzungsforschung u. a. mit DaF-Lernenden romanischer Muttersprachen nachweisen (vgl. u. a. Fernández Méndez et al. 2016; Flinz 2014; Meliss 2015; Meliss et al. (i.Dr.); Nied Curcio 2014 und 2015).

die L2-Befragten an eine Ressource zu lexikalischen Besonderheiten zum gesprochenen Deutsch haben.

(a) Nur sehr wenige Befragte gaben an, eine lexikografische Ressource zu kennen, die sich speziell mit Besonderheiten der gesprochenen Lexik auseinandersetzt. Die Ressourcen, die bisher von den L2-Befragten hauptsächlich für das Nachschlagen von Besonderheiten der Lexik des gesprochenen Deutsch verwendet wurden, bieten kaum und in nur sehr unzureichender Form Information zu lexikalischen und interaktions-spezifischen Besonderheiten an, wie auch in dem Abschnitt zur Kodifizierung der gesprochenen Lexik in gängigen WB der deutschen Gegenwartssprache exemplarisch aufgezeigt werden konnte (vgl. Abschnitt 2.3).

(b) Die Annahmen des LeGeDe-Projektes sowohl über die Kodifizierung von interaktionsspezifischen Informationen in bislang von den Befragten konsultierten Wörterbüchern als auch über den Bedarf an geeigneten Nachschlagewerken zur Lexik des gesprochenen Deutsch in der Interaktion konnten durch die aufgezeigten Ergebnisse bestätigt werden. Sie zeigen sowohl für L1- als auch für L2-Befragte den Wunsch und die Notwendigkeit auf, für bestimmte Nachschlagehandlungen eine spezifische Ressource zum gesprochenen Deutsch konsultieren zu können. Diese Beobachtungen passen zu den Anforderungen im Rahmen der Entwicklung der mündlichen Kompetenz, wie sie im GeR gefordert wird (vgl. Abschnitt 2.1). So stehen DaF-Lehrende und -Lernende –nach Einschätzung aller Befragten der OU – als Zielgruppe an erster Stelle (vgl. Abb. 4).

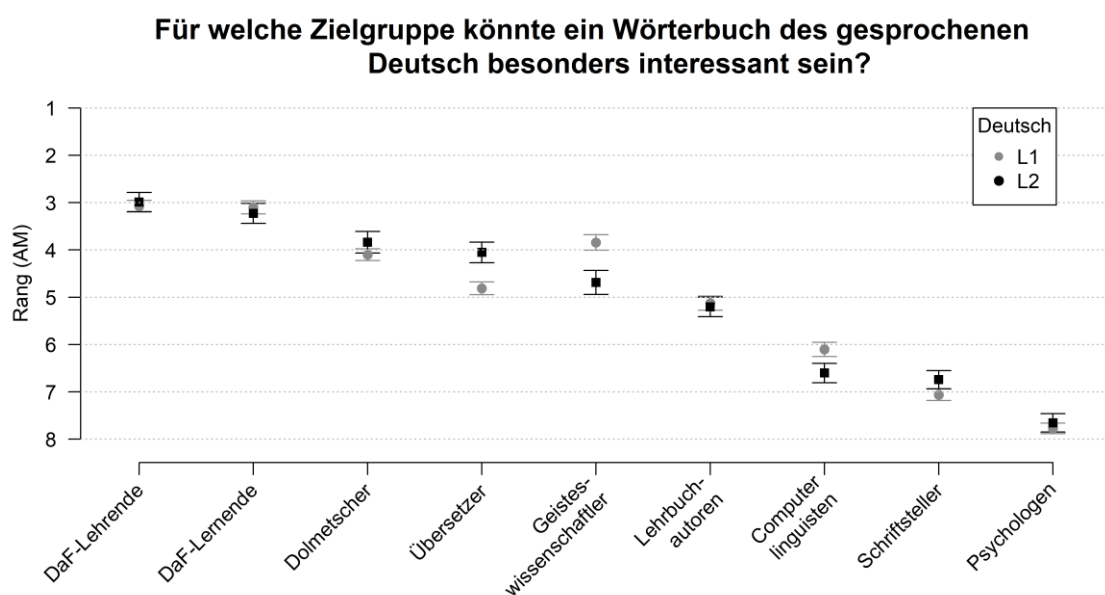


Abb. 4: Verteilung zur Frage nach der Zielgruppe (OU).

(c) Die erhobenen Daten zu den Erwartungen in Bezug auf die Stichwörter in einem Wörterbuch des gesprochenen Deutsch wiesen bezüglich der vorgegebenen möglichen Mehrfachantworten zwar jeweils etwas niedrigere Werte für die L2-Befragten (im Vergleich zu den L1-Befragten) auf, aber in Bezug auf die erwarteten Stichwörter in der geplanten Ressource kann dennoch festgestellt werden, dass sich aus den Daten keine größere Diskrepanz bezüglich der Erwartungshaltung beider Gruppen zeigt. Erwartet werden besonders Stichwörter, die z. B. eine andere Bedeutung bzw. Funktionalität aufweisen, ausschließlich im Gesprochenen vorkommen oder auch ein anderes Kombinationspotential als im Geschriebenen aufweisen.

(d) Die Wünsche der L1- und L2-Befragten zum Informationsangebot ähneln sich im Ranking ebenfalls. Die etwas höheren Mittelwerte der L2-Befragten in Verbindung mit dem Wunsch, „Auf jeden Fall“ Information zu Bedeutung und Funktion im Kontext und den Informationen zu Metadaten der Gesprächssituation zu erhalten, lassen sich damit erklären, dass L2-Lerner allgemein mehr Kontextinformation für die fremdsprachliche Rezeption und Produktion benötigen (vgl. Abb. 5).

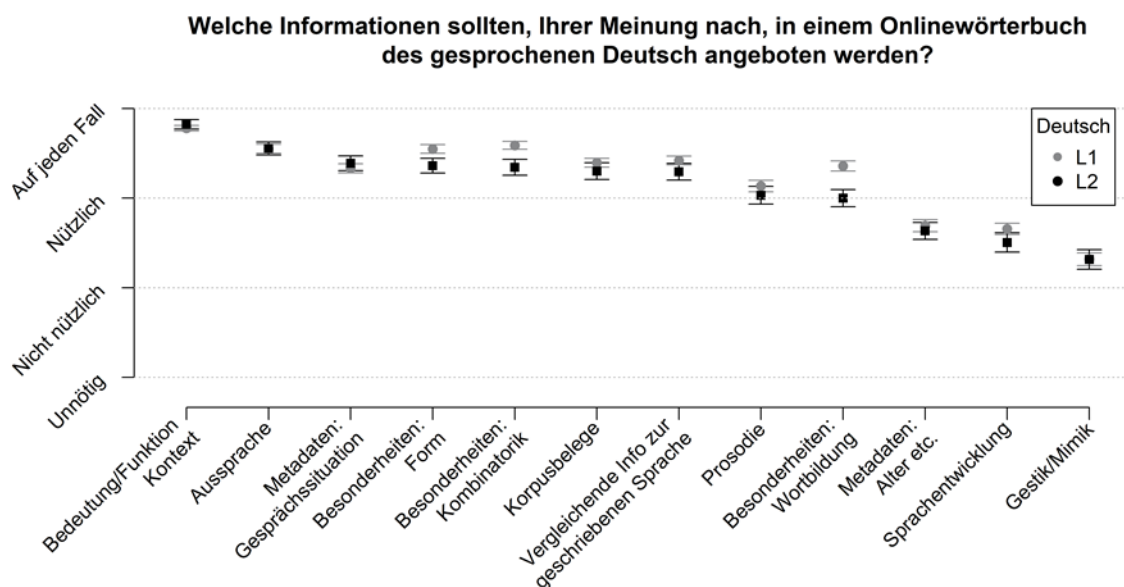


Abb. 5: Verteilung zum Informationsangebot (OU).

(e) Die Tatsache, dass die L2-Befragten eine Zugriffsmöglichkeit über „Kommunikative Funktionen“ höher gewichteten als die L1-Befragten, kann auf einen höheren Bedarf an Nachschlagehandlungen für Produktionszwecke im L2-Bereich zurückgeführt werden und bietet gute Gründe für die Entwicklung von innovativen Zugriffsmöglichkeiten einer lexikografischen Ressource.

(f) Die Wünsche zu möglichen Verlinkungen auf andere externe Ressourcen und Korpora ist bei den L2-Befragten stark abhängig von ihrem beruflichen Hintergrund und Kenntnisstand. Besonders auffällig ist, dass die L2-Befragten die externen Verlinkungsmöglichkeiten zu Verlagswörterbüchern in hohem Maße anführen, im Gegensatz dazu aber eine Verlinkung zu FOLK weniger wünschen als die L1-Befragten, was u. a. damit erklärt werden konnte, dass im L2-Bereich dieses Korpus kaum bekannt und folglich kaum genutzt wird. Diese Beobachtungen stehen in Verbindung mit unseren Ausführungen zur Nutzung von Korpora des gesprochenen Deutsch im DaF-Bereich (vgl. Abschnitt 3) und bekräftigen die Forderung nach einer stärkeren Einbeziehung von Korpusmaterialien in den DaF-Unterricht.

(g) Schließlich wünschen sich sowohl die L1- als auch die L2-Befragten gleichermaßen die unterschiedlichsten Präsentationsmodalitäten und innovative Funktionalitäten. Neben dem Wunsch nach Audiodateien, die von allen befragten Personen als die wichtigste Präsentationsmodalität genannt wurde, wird aber deutlich, dass die L2-Befragten mehr als die L1-Befragten das Bedürfnis nach einfacheren Präsentationsformen anmelden (z. B. Tabellen, Wortwolken). An dieser Stelle wird u. a. der Bedarf einer Mittlerfunktion zwischen der Sprachwissenschaft und der Sprachendidaktik bzw. der Sprachlehrforschung deutlich.

5. Fazit

Die Auseinandersetzung mit konzeptioneller Mündlichkeit bzw. Schriftlichkeit stellt einen wichtigen Baustein in der Sprachvermittlung dar und soll Lernende dazu befähigen, in unterschiedlichen Kommunikationssituationen angemessen agieren zu können und je nach Anlass auf ein Repertoire an passenden Äußerungsmitteln zurückgreifen zu können. Neben schriftsprachlichen Kompetenzen sollte auch die Mündlichkeit im DaF-Unterricht einen Vermittlungsort haben und Lehrkräfte wie Lernende sollten in Lehr- und Nachschlagewerken auf geeignetes Material zurückgreifen können.

Die Kernuntersuchung dieses Beitrages hat gezeigt, dass im GeR bzw. in „Profile deutsch“ auch ein Repertoire für die mündliche Kommunikation gefordert und teilweise angeboten wird (vgl. Abschnitt 2.1) und dass es in den untersuchten Lehr- und Nachschlagewerken an einigen Stellen bereits Umsetzungsversuche zum Thema „Mündliche Interaktion“ gibt (vgl. Abschnitt 2.2 und 2.3). Aus unserer Sicht sind aber ein systematischer Umgang in Lehrwerken, die Bereitstellung eines praktikablen Reper-

toires z. B. in Wörterbüchern, die Vermittlung von Kenntnissen zur Benutzung von Korpora zur gesprochenen Sprache sowie die Einbindung von authentischem Sprachmaterial jedoch nur in Teilen umgesetzt. Mit z. B. der DGD als Korpusanalyse-tool und u. a. FOLK als einem Korpus zum gesprochenen Deutsch in der Interaktion stehen inzwischen Ressourcen zu gesprochensprachlichem Material und entsprechende Recherchertools zur Verfügung, die eine angemessene Analyse erlauben (vgl. Abschnitt 3). Hier sehen wir ein großes Potenzial in der Ausgestaltung von Lehrwerken und Wörterbüchern.

An solchen Ausbaumöglichkeiten zum Umgang mit gesprochensprachlichen Daten in Form einer lexikografischen Ressource knüpft das LeGeDe-Projekt an und wurde daher in seinen Grundzügen vorgestellt (vgl. Abschnitt 4). Das geplante Wörterbuch wendet sich als primäre Zielgruppe zwar zunächst hauptsächlich an Wissenschaftler, Gesprächsforscher und Lexikologen, die die Ressource als eine Art Wissensspeicher bzw. Nachschlagewerk für die Wortschatzdokumentation nutzen können. Die Ergebnisse der durchgeführten Studien zu Erwartungen an die Ressource aus der DaF-Perspektive erlauben aber auch zusätzlich den Schluss, dass auch DaF-Lerner und -Lehrer in allen Stufen von der geplanten Ressource profitieren könnten. Die Experten (Wissenschaftler, Lehrer etc.) müssten dazu entsprechend vermitteln und eine Brücke zwischen dem wissenschaftlichen Zugang zu gesprochensprachlichen Daten und ihrer Aufbereitung zu einer der entsprechenden Zielgruppe angemessenen Didaktisierung schlagen: Zugänge aus dieser Perspektive könnten durch eine adäquate bzw. benutzer-adaptierte Metasprache im Wörterbuch oder eine entsprechend angepasste Informationsauswahl geschaffen werden. Somit könnten Lehrer und Lehrbuchautoren auf der Informationsbasis der geplanten LeGeDe-Ressource beispielsweise Lehr- und Lernmaterialien für den DaF-Bereich (weiter-)entwickeln, die verstärkt die interaktionalen Spezifika der Lexik fokussieren und über diesen Weg in den DaF-Unterricht Eingang finden können.

Der von Rösler geforderte linguistische Diskurs könnte somit in den fremdsprachendidaktischen Diskurs integriert werden (vgl. Abschnitt 1) und es könnten neue Wege für die Behandlung der authentischen, korpusbasierten medialen Mündlichkeit in der Interaktion für den DaF-Bereich gefunden werden.

Bibliographie

- Ágel, Vilmos; Hennig, Mathilde (Hrsg.) (2007) *Zugänge zur Grammatik der gesprochenen Sprache*. Tübingen: Niemeyer (= Germanistische Linguistik, Band 269).
- Bowker, Lynne (2012) Meeting the needs of translators in the age of e-lexicography: Exploring the possibilities. In: Granger, Sylviane; Paquot, Magali (Hrsg.) *Electronic Lexicography*. Oxford: Oxford University Press, 379–397.
- Burwitz-Melzer, Eva; Königs, Frank G.; Riemer, Claudia (Hrsg.) (2014) *Perspektiven der Mündlichkeit. Arbeitspapiere der 34. Frühjahrskonferenz zur Erforschung des Fremdsprachenunterrichts*. Tübingen: Narr Francke (= Giessener Beiträge zur Fremdsprachendidaktik).
- Dannerer, Monika (2008) Gesprochene Sprache und mündliches Agieren im Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen. In: Fandrych, Christian; Thonhauser, Ingo (Hrsg.) *Fertigkeiten – integriert oder separiert? Zur Neubewertung der Fertigkeiten und Kompetenzen im Fremdsprachenunterricht*. Wien: Edition Praesens, 177–200.
- Deppermann, Arnulf (2014) Handlungsverstehen und Intentionzuschreibung in der Interaktion I: Intensionsbekundungen mit *wollen*. In: Bergmann, Pia; Birkner, Karin; Gilles, Peter; Spiekermann, Helmut; Streck, Tobias (Hrsg.) *Sprache im Gebrauch: räumlich, zeitlich, interaktional. Festschrift für Peter Auer*. Heidelberg: Winter, 309–326.
- Deppermann, Arnulf; Proske, Nadine (2015) Grundeinheiten der Sprache und des Sprechens. In: Dürscheid, Christa; Schneider, Jan-Georg (Hrsg.) *Handbuch Satz, Äußerung, Schema*. Berlin: de Gruyter (= Handbücher Sprachwissen, Band 4), 17–47.
- Deppermann, Arnulf; Reineke, Silke (2017) Epistemische Praktiken und ihre feinen Unterschiede: Verwendungen von *ich dachte* in gesprochener Sprache. In: Deppermann, Arnulf; Proske, Nadine; Zeschel, Arne (Hrsg.) *Verben im interaktiven Kontext. Bewegungsverben und mentale Verben im gesprochenen Deutsch*. Tübingen: Narr, 337–375.
- Deppermann, Arnulf; Schmidt, Thomas (2014) Gesprächsdatenbanken als methodisches Instrument der Interaktionalen Linguistik - Eine exemplarische Untersuchung auf Basis des Korpus FOLK in der Datenbank für Gesprochenes Deutsch (DGD2). In: Domke, Christine; Gansel, Christa (Hrsg.) *Korpora in der Linguistik - Perspektiven und Positionen zu Daten und Datenerhebung*. Göttingen: V&R unipress, 4–17.
- Deppermann, Arnulf; Proske, Nadine; Zeschel, Arne (Hrsg.) (2017) *Verben im interaktiven Kontext. Bewegungsverben und mentale Verben im gesprochenen Deutsch*. Tübingen: Narr.
- Fandrych, Christian (2017) Gesprochene-Sprache-Forschung und Korpuserschließung am Beispiel von GeWiss digital. In: Fandrych, Christian; Meißner, Cordula; Wallner, Franziska (Hrsg.) *Gesprochene Wissenschaftssprache – digital. Verfahren zur Annotation und Analyse mündlicher Korpora*. Tübingen: Stauffenburg Verlag (= Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. Schriften des Herder-Instituts [SHI]), 13–30.

- Fandrych, Christian; Meißner, Cordula; Slavcheva, Adriana (Hrsg.) (2014) *Gesprochene Wissenschaftssprache. Korpusmethodische Fragen und empirische Analysen*. Heidelberg: Synchron (= Wissenschaftskommunikation, Band 9).
- Fandrych, Christian; Meißner, Cordula; Wallner, Franziska (Hrsg.) (2017) *Gesprochene Wissenschaftssprache – digital. Verfahren zur Annotation und Analyse mündlicher Korpora*. Tübingen: Stauffenburg Verlag (= Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. Schriften des Herder-Instituts [SHI]).
- Fandrych, Christian; Meißner, Cordula; Wallner, Franziska (2018) Das Potenzial mündlicher Korpora für die Sprachdidaktik. Das Beispiel GeWiss. *Deutsch als Fremdsprache. Zeitschrift zur Theorie und Praxis des Deutschunterrichts für Ausländer* 2018/1, 3–13.
- Fernández Méndez, Manuel; Franco Barros, Mario; Sueiro Orallo, Irene (2016) El uso de los diccionarios de/para ELE y DaF: análisis de una encuesta desde una perspectiva contrastiva. In: Robles i Sabater, Ferran; Reimann, Daniel; Sánchez Prieto, Raúl (Hrsg.) *Sprachdidaktik Spanisch-Deutsch. Forschungen an der Schnittstelle von Linguistik und Fremdsprachendidaktik*. Tübingen: Narr Francke Attempto (= Romanistische Fremdsprachenforschung und Unterrichtsentwicklung, Band 6), 73–92.
- Fiehler, Reinhard (2015) Die Vielfalt der Besonderheiten gesprochener Sprache – und zwei Beispiele, wie sie für den DaF-Unterricht geordnet werden kann: Gesprächspartikeln und Formulierungsverfahren. In: Imo, Wolfgang; Moraldo, Sandro M. (Hrsg.) *Interaktionale Sprache und ihre Didaktisierung im DaF-Unterricht*. Tübingen: Stauffenburg (= Deutschdidaktik, Band 4), 23–44.
- Fiehler, Reinhard (2016) *Gesprochene Sprache*. In: Wöllstein, Angelika (Hrsg.) *Duden – Die Grammatik. Unentbehrlich für richtiges Deutsch*. Berlin: Dudenverlag, 1181–1260.
- Flinz, Carolina (2014) Wörterbuchbenutzung: Ergebnisse einer Umfrage bei italienischen DaF-Lernern. In: Abel, Andrea; Vetotori, Chiara; Ralli, Natascia (Hrsg.) *Proceedings of the 16th EURALEX International Congress: The User in Focus*. 15-19 July 2014. Bolzano/Bozen, Italy: Institut for Specialised Communication and Multilingualism, European Academy of Bolzano/Bozen, 213–224.
- Gibbon, Dafydd (2005) Spoken language lexicography: an integrative framework. In: Zybatow, Lew N. (Hrsg.) *Translatologie – neue Ideen und Ansätze. Innsbrucker Ringvorlesungen zur Translationswissenschaft IV*. Frankfurt a.M.: Peter Lang (= Forum Translationswissenschaft, Band 5), 247–289.
- Glaboniat, Manuela; Müller, Martin; Rusch, Paul; Schmitz, Helen; Wertenschlag, Lukas (2005) *Profile deutsch: gemeinsamer europäischer Referenzrahmen; Lernzielbestimmungen, Kannbeschreibungen, kommunikative Mittel, Niveau A1-A2, B1-B2, C1-C2*. Berlin [u. a.]: Langenscheidt [Handbuch und CD-ROM].
- Götz, Dieter (Hrsg.) (2015) *Langenscheidt Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache*. Neubearbeitung 2015. München: Langenscheidt.
- Götz, Dieter; Haensch, Günther; Wellmann, Hans (Hrsg.) (2003) *Langenscheidt Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache*. Berlin [u. a.]: Langenscheidt.
- Grundler, Elke; Spiegel, Carmen (Hrsg.) (2014) *Konzeptionen des Mündlichen. Wissenschaftliche Perspektiven und didaktische Konsequenzen*. Bern: hep (= Mündlichkeit, Band 3).
- Günthner, Susanne (2017) Diskursmarker in der Interaktion – Formen und Funktionen unverbierter *guck mal-* und *weiß du-*Konstruktionen. In: Blühdorn, Hardarik;

- Deppermann, Arnulf; Helmer, Henrike; Spranz-Fogasy, Thomas (Hrsg.) *Diskursmarker im Deutschen. Reflexionen und Analysen*. Göttingen: Verlag für Gesprächsforschung, 103–130.
- Handwerker, Brigitte; Bäuerle, Rainer; Sieberg, Bernd (Hrsg.) (2016) *Gesprochene Fremdsprache Deutsch*. Baltmannsweiler: Schneider (= Perspektiven Deutsch als Fremdsprache, Band 32).
- Hansen, Carsten; Hansen, Martin H. (2012) A dictionary of spoken Danish. In: Vatvedt Fjeld, Ruth; Torjusen, Julie Matilde (Hrsg.) *Proceedings of the 15th EURALEX International Congress. 7–11 August 2012*. Oslo: Department of Linguistics and Scandinavian Studies, University of Oslo, 929–935.
- Hennig, Mathilde (2006) *Grammatik der gesprochenen Sprache in Theorie und Praxis*. Kassel: University Press.
- Imo, Wolfgang (2007) *Construction Grammar und Gesprochene-Sprache-Forschung. Konstruktionen mit zehn matrixsatzfähigen Verben im gesprochenen Deutsch*. Tübingen: Niemeyer.
- Imo, Wolfgang (2013) *Sprache in Interaktion. Analysemethoden und Untersuchungsfelder*. Berlin/Boston: de Gruyter.
- Imo, Wolfgang; Moraldo, Sandro M. (Hrsg.) (2015) *Interaktionale Sprache und ihre Didaktisierung im DaF-Unterricht*. Tübingen: Stauffenburg (= Deutschdidaktik, Band 4).
- Klosa, Annette; Tiberius, Carole (2016) Der lexikografische Prozess. In: Klosa, Annette; Müller-Spitzer, Carolin (Hrsg.) *Internetlexikografie. Ein Kompendium*. Berlin/Boston: de Gruyter, 65–110.
- Klosa, Annette; Koplenig, Alexander; Töpel, Antje (2011) *Benutzerwünsche und Meinungen zu einer optimierten Wörterbuchpräsentation – Ergebnisse einer Onlinebefragung zu elexiko*. Mannheim: Institut für Deutsche Sprache (= OPAL – Online publizierte Arbeiten zur Linguistik, Ausgabe 3/2011).
- Koch, Peter; Oesterreicher, Wulf (1990) *Gesprochene Sprache in der Romania: Französisch, Italienisch, Spanisch*, Tübingen: Niemeyer.
- Koch, Peter; Oesterreicher, Wulf (2011) *Gesprochene Sprache in der Romania. Französisch, Italienisch, Spanisch*. Berlin/New York: De Gruyter (= Romanistische Arbeitshefte, 31).
- Kupietz, Marc; Schmidt, Thomas (2015) Schriftliche und mündliche Korpora am IDS als Grundlage für die empirische Forschung. In: Eichinger, Ludwig M. (Hrsg.) *Sprachwissenschaft im Fokus. Positionsbestimmungen und Perspektiven*. Berlin u. a.: de Gruyter, 297–322.
- Meliss, Meike (2015) Was suchen und finden Lerner des Deutschen als Fremdsprache in aktuellen Wörterbüchern? Auswertung einer Umfrage und Anforderungen an eine aktuelle DaF-Lernerlexikographie. In: Roelcke, Thomas (Hrsg.) *Info Daf* 2015/4, 401–432.
- Meliss, Meike (2016) Gesprochene Sprache in DaF-Lernerwörterbüchern. In: Handwerker, Brigitte; Bäuerle, Rainer; Sieberg, Bernd (Hrsg.) *Gesprochene Fremdsprache Deutsch*. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren (= Perspektiven Deutsch als Fremdsprache, Bd. 32), 179–199.
- Meliss, Meike; Egido Vicente, María (2017) ¿Cómo usar diccionarios bilingües en línea? Ejemplos para el desarrollo de las competencias lexicográficas en la

- enseñanza del alemán como lengua extranjera. *Revista Internacional de Lenguas Extranjeras RILE*. 2017/7, 31–53.
- Meliss, Meike; Möhrs, Christine (2017) Die Entwicklung einer lexikografischen Ressource im Rahmen des Projektes LeGeDe. *Sprachreport* 4/2017, 42–52.
- Meliss, Meike; Egado Vicente, María; Fernández Méndez, Manuel (2018 i. Dr.) Welche Information versteckt sich in Online-(Lerner)wörterbüchern? Plädoyer für die Entwicklung einer digital-lexikografischen Kompetenz im Fremdsprachenunterricht. *Lexicographica* 34/1.
- Meliss, Meike; Möhrs, Christine; Batinić, Dolores; Perkuhn, Rainer (2018) Creating a List of Headwords for a Lexical Resource of Spoken German. In: Čibej, Jaka; Gorjanc, Vojko; Kosem, Iztok; Krek, Simon (Hrsg.) *Proceedings of the XVIII EURALEX International Congress. Lexicography in Global Contexts, 17-21 July, Ljubljana*. Ljubljana: Znanstvena založba Filozofske fakultete Univerze v Ljubljani, 1009–1016.
- Meliss, Meike; Möhrs, Christine; Ribeiro Silveira, Maria (2018) Erwartungen an eine korpusbasierte lexikografische Ressource zur ‚Lexik des gesprochenen Deutsch in der Interaktion‘: Ergebnisse aus zwei empirischen Studien. *Zeitschrift für Angewandte Linguistik* 68, 103–138.
- Meliss, Meike; Möhrs, Christine; Ribeiro Silveira, Maria (2018 i. Dr.) Anforderungen und Erwartungen an eine lexikografische Ressource des gesprochenen Deutsch aus der Lernerperspektive. *Lexicographica* 34/1.
- Möhrs, Christine; Meliss, Meike; Batinić, Dolores (2017) LeGeDe - towards a corpus-based lexical resource of spoken German. In: Kosem, Iztok; Tiberius, Carole; Jakubiček, Miloš; Kallas, Jelena; Krek, Simon; Baisa, Vít (Hrsg.) *Electronic lexicography in the 21st century. Proceedings of eLex 2017 conference*. Leiden, the Netherlands, 19.-21. September 2017. Brno: Lexical Computing CZ s.r.o., 281–298.
- Moon, Rosamund (1998) On using spoken data in corpus lexicography. In: Fontenelle, Thierry; Hiligsmann, Philippe; Michiels, Archibald; Moulin, André; Theissen, Siegfried (Hrsg.) *Proceedings of the 8th EURALEX International Congress. 48 August 1998*. Liège, Belgium: English and Dutch Departments, University of Liège, 347–355.
- Moraldo, Sandro M.; Missaglia, Federica (Hrsg.) (2013) *Gesprochene Sprache im DaF-Unterricht. Grundlagen – Ansätze – Praxis*. Heidelberg: Winter (= Sprache – Literatur und Geschichte, Band 43).
- Müller-Spitzer, Carolin (Hrsg.) (2014) *Using Online Dictionaries*. Berlin: de Gruyter (= *Lexicographica*. Series Maior, Vol. 145).
- Müller-Spitzer, Carolin (2016) Wörterbuchbenutzungsforschung. In: Klosa, Annette; Müller-Spitzer, Carolin (Hrsg.) *Internetlexikografie. Ein Kompendium*. Berlin/Boston: de Gruyter, 291–342.
- Müller-Spitzer, Carolin; Koplenig, Alexander; Wolfer, Sascha (2018) Dictionary usage research in the era of the Internet. In: Fuertes-Olivera, Pedro Antonio (Hrsg.) *The Routledge Handbook of Lexicography*. London [u. a.]: Routledge, 715–734.
- Müller-Spitzer, Carolin; Wolfer, Sascha; Koplenig, Alexander (2015) Observing Online Dictionary Users: Studies Using Wiktionary Log Files. *International Journal of Lexicography* 28/1, 1–26.

- Nied Curcio, Martina (2014) Die Benutzung von Smartphones im Fremdspracherwerb und -unterricht. In: Abel, Andrea; Vetotori, Chiara; Ralli, Natascia (Hrsg.) *Proceedings of the 16th EURALEX International Congress: The User in Focus*. 15-19 July 2014. Bolzano/Bozen, Italy: Institut for Specialised Communication and Multilingualism, European Academy of Bolzano/Bozen, 263–280.
- Nied Curcio, Martina (2015) Wörterbuchbenutzung und Wortschatzerwerb. Werden im Zeitalter des Smartphones überhaupt noch Vokabeln gelernt? In: *Info DaF* 2015/5, 445–468.
- Perkuhn, Rainer; Keibel, Holger; Kupietz, Marc (2012) *Korpuslinguistik*. Paderborn: Fink.
- Reeg, Ulrike; Gallo, Pasquale; Moraldo, Sandro M. (Hrsg.) (2012) *Gesprochene Sprache im DaF-Unterricht. Zur Theorie und Praxis eines Lerngegenstandes*. Berlin: Waxmann (= Interkulturelle Perspektiven in der Sprachwissenschaft und ihrer Didaktik, Band 3).
- Rösler, Dietmar (2012) *Deutsch als Fremdsprache. Eine Einführung*. Stuttgart: Metzler.
- Rösler, Dietmar (2014) Wie mündlich kann/darf/soll die Förderung der mündlichen Kommunikationsfähigkeit sein? In: Burwitz-Melzer, Eva; Königs, Frank; Riemer, Claudia (Hrsg.) *Perspektiven der Mündlichkeit*. Tübingen: Narr, 195–204.
- Rösler, Dietmar (2016) Nähe und Distanz zur Mündlichkeit in der fremdsprachendidaktischen Diskussion. Versuch einer Annäherung. In: *Deutsch als Fremdsprache. Zeitschrift zur Theorie und Praxis des Deutschunterrichts für Ausländer* 2016/3, 135–149.
- Schmidt, Thomas (2014a) Gesprächskorpora und Gesprächsdatenbanken am Beispiel von FOLK und DGD. In: *Gesprächsforschung - Online-Zeitschrift zur verbalen Interaktion* 15, 196–233.
- Schmidt, Thomas (2014b) The Research and Teaching Corpus of Spoken German – FOLK. In: *Proceedings of the Ninth conference on International Language Resources and Evaluation (LREC'14)*, Reykjavik, Iceland: European Language Resources Association (ELRA), 383–387.
- Schmidt, Thomas (2017) DGD – Die Datenbank für Gesprochenes Deutsch. Mündliche Korpora am Institut für Deutsche Sprache (IDS) in Mannheim. *Zeitschrift für Germanistische Linguistik* 45(3), 451–463.
- Schneider, Jan Georg (2016) Syntax der gesprochenen Sprache und Kodifizierung. In: Klein, Wolf Peter; Staffeldt, Sven (Hrsg.) *Die Kodifizierung der Sprache. Strukturen, Funktionen, Konsequenzen*. Würzburg: Lehrstuhl für deutsche Sprachwissenschaft (= Würzburger elektronische sprachwissenschaftliche Arbeiten, Bd. 17), 272–284.
- Schneider, Jan Georg; Butterworth, Judith; Hahn, Nadine (2018) *Gesprochener Standard in syntaktischer Perspektive. Theoretische Grundlagen – Empirie – didaktische Konsequenzen*. Tübingen: Stauffenburg (= Stauffenburg Linguistik, Band 99).
- Schwitalla, Johannes (2012) *Gesprochenes Deutsch. Eine Einführung*. Berlin: Schmidt. (= Grundlagen der Germanistik, Band 33).
- Sieberg, Bernd (2014) Plädoyer für eine Einbindung kommunikativer Praktiken der Netzkommunikation in den Deutsch-als-Fremdsprache-Unterricht. In: Mathias, Alexa; Runkehl, Jens; Siever, Torsten (Hrsg.) *Sprachen? Vielfalt! Sprache und*

Kommunikation in der Gesellschaft und den Medien. Eine Online-Festschrift zum Jubiläum von Peter Schlobinski. (= Networx 64), 183–196.

- Stein, Stephan (2015) Einheiten der gesprochenen und der geschriebenen Sprache. In: Dürscheid, Christa; Schneider, Jan-Georg (Hrsg.) *Handbuch Satz, Äußerung, Schema*. Berlin: de Gruyter (= Handbücher Sprachwissen, Band 4), 345–369.
- Trap-Jensen, Lars (2004) Spoken Language in Dictionaries: Does it Really Matter? In: Williams, Geoffrey; Vessier, Sandra (Hrsg.) *Proceedings of the 11th 52 EURALEX International Congress. 6-10 July 2004*. Lorient, France: Faculté des Lettres et des Sciences Humaines, Université de Bretagne Sud, 311–318.
- Trim, John; North, Brian; Coste, Daniel; Sheils, Joseph (2001) *Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen. Niveau A1, A2, B1, B2, C1, C2*. Übersetzt von Jürgen Quetz, Raimund Schieß, Ulrike Skories und Günther Schneider. Europarat. Rat für kulturelle Zusammenarbeit. Herausgegeben vom Goethe-Institut Inter Nationes, der Ständigen Konferenz der Kulturminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (KMK), der Schweizerischen Konferenz der Kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) und dem österreichischen Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (BMBWK). Berlin [u. a.]: Langenscheidt.
- Verdonik, Darinka; Sepesy Maučec, Mirjam (2017) A speech corpus as a source of lexical information. *International Journal of Lexicography* 30/2, 143–166.
- Vorderwülbecke, Klaus (2008) Sprache kommt von Sprechen – gesprochene Sprache im daF-Unterricht. In: Chlosta, Christoph; Leder, Gabriela; Krischer, Barbara (Hrsg.) *Auf neuen Wegen. Deutsch als Fremdsprache in Forschung und Praxis. 35. Jahrestagung des fachverbandes Deutsch als Fremdsprache an der Freien Universität Berlin 2007*. Göttingen: Universitätsverlag, 275–292.
- Welker, Herbert A. (2010) *Dictionary use: A general survey of empirical studies*. Brasilia: Eigenverlag.

Lehrwerke

- Bayerlin, Oliver (2014) *Campus Deutsch Präsentieren und Diskutieren B2/C1*. Kursbuch mit CD-ROM. München: Hueber.
- Braun-Podeschwa, Julia; Habersack, Charlotte; Pude, Angelika (2015) *Menschen B1: Deutsch als Fremdsprache*. Kursbuch mit DVD-ROM. München: Hueber.
- Kuhn, Christina; Winzer-Kiontke, Britta (2010) *studio d – Deutsch als Fremdsprache*. Kurs- und Übungsbuch: die Mittelstufe B2/1. Berlin: Cornelsen.
- Lange, Daisy; Rahn, Stefan (2017) *Mündliche Wissenschaftssprache. Kommunizieren-Präsentieren – Diskutieren*. Lehr- und Arbeitsbuch. Stuttgart: Klett.

Online-Ressourcen [letzter Zugriff: 05.10.2018]

- DEREKO = Deutsches Referenzkorpus. URL: <http://www.ids-mannheim.de/kl/projekte/korpora/>.
- DGD = Datenbank Gesprochenes Deutsch. URL: <http://dgd.ids-mannheim.de/>.
- Duden-online. URL: <https://www.duden.de/>.
- DWDS = Das Wortauskunftssystem zur deutschen Sprache in Geschichte und Gegenwart. URL: <https://www.dwds.de/>.

FOLK = Forschungs- und Lehrkorpus Gesprochenes Deutsch. URL: <http://agd.ids-mannheim.de/folk.shtml>.

GeWiss = Gesprochenes Wissenschaftsdeutsch. URL: <https://gewiss.uni-leipzig.de/>.

LeGeDe = Lexik des gesprochenen Deutsch. URL (Projektwebseite): <http://www.ids-mannheim.de/lexik/lexik-des-gesprochenen-deutsch.html>.

OWID = Online-Wortschatz-Informationssystem Deutsch. URL: www.owid.de.

Pons-online: DaF. URL: <https://de.pons.com/übersetzung/deutsch-als-fremdsprache>.

Kurzbiographien

Meike Meliss, Prof. Dr. – Professorin für Grammatik der deutschen Sprache und Linguistik an der Universität Santiago de Compostela (Spanien) und z. Z. wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Deutsche Sprache in Mannheim. Sie studierte Hispanistik, Germanistik und Deutsch als Fremdsprache in Hamburg und Madrid und promovierte zu einem kontrastiven Thema aus dem Bereich der Lexikologie. Zu ihren Forschungsschwerpunkten zählen u. a.: (kontrastive) Lexikologie, (Lerner-)Lexikografie, Syntagmatik, Wortbildung, Korpuslinguistik. Sie ist seit 1988 im DaF-Bereich und in der Auslandsgermanistik in Lehre und Forschung tätig und hat an verschiedenen lexikografischen Drittmittelforschungsprojekten (als Mitarbeiterin und/oder als wissenschaftliche Leiterin) mitgewirkt.

Christine Möhrs, Dr. – Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Deutsche Sprache in Mannheim. Sie studierte Germanistik, Sozialpsychologie und BWL an der Universität Hannover und promovierte dort über „Syntagmatische Verwendungsmuster in einsprachigen deutschen Wörterbüchern“. Zu ihren Forschungsschwerpunkten zählen Lexikologie, Lexikografie (insbesondere elektronische Lexikografie), Korpuslinguistik (geschriebene und gesprochene Sprache), Syntagmatik, Spracherwerb.

Beide Autorinnen leiten das Projekt „Lexik des gesprochenen Deutsch“, welches in der Abteilung „Lexik“ am IDS Mannheim verortet ist. E-Mail-Adressen: meliss@ids-mannheim.de, moehrs@ids-mannheim.de.

Schlagwörter

Lexik des gesprochenen Deutsch, Interaktion, lexikologische Kompetenz, Lernerlexikografie, gesprochensprachliche Korpora, DaF

Anhang A: Screenshots Lernsoftware (CD-ROM) „Profile deutsch“

Sprachhandlungen A1 - B2 Sammelmappe Rederecht einfordern

Sprachhandlungen

- Informationsaustausch
- Bewertung, Kommentar
 - Meinungsäußerung
 - Meinungen, Ansichten ausdrücken
 - Partei nehmen
 - Beurteilung von Zuständen, Ereignissen
 - Rechtfertigung
 - Bitte um Stellungnahme
 - Konsens - Dissens
 - Ausdruck persönlicher Einstellung
 - Frage nach persönlichen Einstellungen
 - Gefühlsausdruck

A1 A2 B1 B2 C1 C2

Alle Einträge

produktiv und rezeptiv

Originalreihenfolge

Rezeptiv	Produktiv	Sprachhandlung
A2	B1	..., finde ich
A2	B1	ich finde, dass ...
A2	B1	ich finde das/"x" besser.
A2	B1	ich finde es nicht gut, dass ...
A2	B1	ich finde es nicht gut, wenn ...
A2	B1	ich finde es gut, wenn ...
A2	B1	ich finde es gut, dass ...
B1	B2	ich halte das/"x" für gut.
B1	B2	ich halte das/"x" für nicht gut.
A1	B1	ich meine, ...
A2	B1	ich bin der Meinung ...
B1	B2	ich bin der Ansicht ...
A2	B1	meiner Meinung nach
B1	B2	meiner Ansicht nach
B1	B1	ich würde sagen ...
B1	B2	ich sehe das so: ...
B1	B2	ich habe den Eindruck ...
B1	B2	ich habe das Gefühl ...
B1	B2	mir scheint (es) ...

Beispiele Detailangaben Verweise

Das ist sehr teuer, finde ich.
nachgestellt

Screenshot 1: Sprachliche Mittel der Sprachhandlung „Meinungen, Ansichten ausdrücken“.

Funktionale Grammatik A1 - B2 Sammelmappe Rederecht einfordern

Textelemente

- monologische Texte
- dialogische Texte
 - Routine im Dialog
 - Hörersignale
 - zustimmen
 - Aufmerksamkeit signalisieren
 - Rederecht einfordern
 - Gesprächsende signalisieren
 - Sprechersignale
 - Rede ankündigen
 - Rederecht behalten
 - Rederecht abgeben
 - Gesprächsende signalisieren

A1 A2 B1 B2 C1 C2

ohne Niveauangabe rezeptiv A1 - B2

Alle Einträge

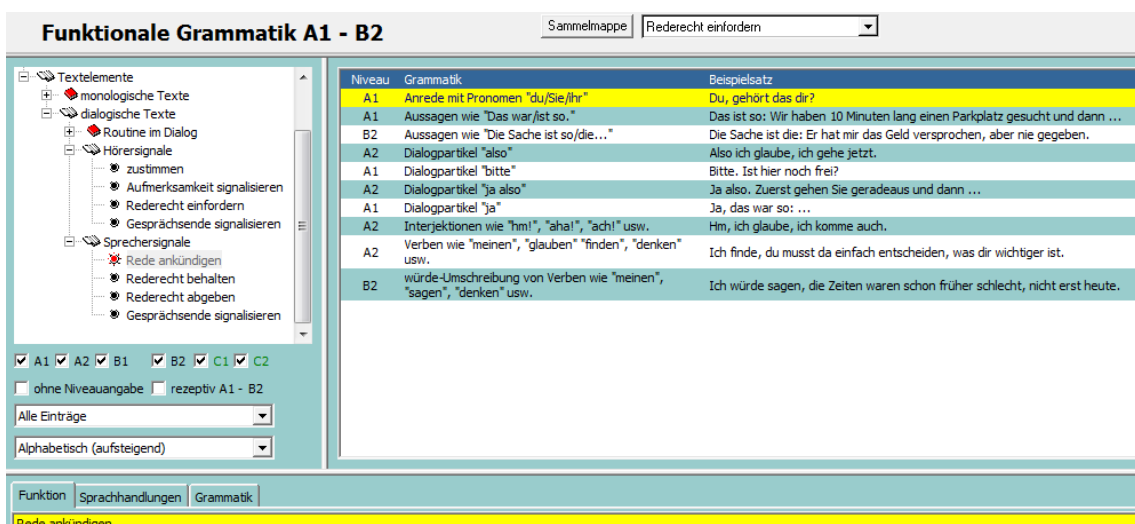
Alphabetisch (aufsteigend)

Niveau	Grammatik	Beispielsatz
A2	Anrede der Gesprächspartner mit Namen	Robert.
A2	Dialogpartikel "bitte"	Ja bitte, du wolltest was sagen.
A2	Dialogpartikel "ja"	Ja, Peter.
A2	Dialogpartikel "ja" mit Frageintonation	Ja, (was meinen Sie)?
A2	Imperativsatz	Wie war's bei der Party? Erzähl mal!
A2	Modalpartikel "doch" und Verben wie "erzählen", "sagen" usw.	Sag doch auch etwas!
B2	Modalpartikel "nur" und Verben wie "erzählen", "sagen" usw.	Sag doch nur, was du an meiner Stelle machen würdest!
B2	Modalpartikel "ruhig" und Verben wie "erzählen", "sagen" usw.	Fragen Sie ruhig, wenn Ihnen etwas nicht klar geworden ist.
A2	W-Frage	Warum fragst du nichts?

Funktion Sprachhandlungen Grammatik

Rederecht abgeben

Screenshot 2: Sprechersignal „Rederecht abgeben“.



Screenshot 3: Sprechersignal „Rede ankündigen“.

Anhang B: Gegenüberstellung ausgewählter Aspekte in DaF-Lehrwerken

Lehrwerke	Sprachhandlungen		
	Konventionen im sozialen Umgang	Gesprächsorganisation	eine Meinung ausdrücken
Menschen hier: B1 (2015) (Hueber Verlag)	<p>[Rezeption]</p> <p>Gesprächsausschnitte eines gemeinsamen Abendessens zeitlich sortieren u. mit passenden <i>Stichwörtern</i> versehen (z.B. „Begrüßung“ / „Vorspeise“ / Hauptspeise“ / „Abschied“ / „Dank“ etc.)</p> <p>[Produktion/Interaktion]</p> <p>Rolle des Gastes u. Gastgebers für ein Rollenspiel planen und umsetzen. Dabei auch mögliche Konflikte (z.B. der Gast hat eine Allergie) ausspielen. [S. 38-39]</p>	∅	<p>[Produktion/Interaktion]</p> <p>Thesen diskutieren</p> <p>Vorgegebene Thesen mithilfe von <i>Redemitteln</i> diskutieren (z.B. „Das sehe ich auch so/nicht so.“</p> <p>„Meiner Meinung/Ansicht nach...“</p> <p>„Nein, auf keinen Fall.“</p> <p>„Ganz meine Meinung.“)</p> <p>[S. 114]</p>
Repertoire	Gesprächsausschnitte bei Aufgabe, Checklisten für Rollenspiel		Sammlung v. Redemitteln in Kasten bei Aufgabe

Studio D: Die Mittelstufe B2/1 (2010) (Cornelsen Verlag)	<p>[Rezeption]</p> <p>Redemittel verschiedenen Funktionen im Konfliktgespräch (z.B. Lösung vorschlagen / nachfragen / sich vergewissern / Verständnis ausdrücken) zuordnen (z.B. „Was halten Sie davon, wenn wir...“ „Ich verstehe Ihren Ärger (darüber).“) [S. 30]</p>	<p>[Rezeption] Zuordnung zu Funktion + Strategien erkennen</p> <p>Redemittel einer Funktion (z.B. Jmd. unterbrechen, Rederecht behalten) zuordnen. Strategien zur Rederechtsicherung in Hörbeispiel erkennen (z.B. „Machen Sie keine Pausen“ „Senken Sie nie die Stimme“) [S. 96, S. 189]</p>	<p>[Produktion/Interaktion] Thesen diskutieren</p> <p>Redemittel in Hörbeispiel einer Gesprächsrunde erkennen u. vorgegebene Thesen mit diesen kommentieren (z.B. „Da irren Sie sich (aber).“ „(Völliger/Ach) Quatsch!“ „Na klar! / Richtig! / Absolut! / Stimmt!“ „Das meine ich auch.“) [S. 45]</p>
Repertoire / Hilfsmittel	Sammlung v. Redemitteln in Kasten „Gesprächsstrategien“ bei Aufgabe	Sammlung v. Redemitteln bei Aufgabe, Hörbeispiel u. Tipps zur Rederechtsicherung	Sammlung v. Redemitteln in Kasten bei Aufgabe
Campus Deutsch: B2/C1 (2014) (Hueber Verlag)	<p>[Rezeption]</p> <p>Verschiedene Arten der Begrüßungen u. Selbstvorstellungen nach Formalitätsgrad ordnen (Vortrag im Seminar / auf Kongress / für Institutsbesucher), z.B. „Guten Tag, ich begrüße Sie in unserem Institut.“ „Heute ist die Reihe an mir mit dem Vortrag über...“ „Für die, die mich noch nicht kennen...“ [S. 48]</p>	<p>[Rezeption + Produktion] Zuordnung zu Funktion + Strategien erkennen</p> <p>Redemittel in Hörbeispielen erkennen u. einer Funktion (Rederecht einfordern, jemanden unterbrechen, Wort entziehen) zuordnen. Arten des Sprecherwechsels in Hörbeispielen erkennen [S. 60, S. 75], anschließend „unterbrechen“ in Diskussion üben. [S.63]</p>	<p>[Rezeption] Zuordnung zu Funktion</p> <p>Redemittel in Hörbeispiel einer Diskussion erkennen u. einer Funktion (Meinung ausdrücken, Argument anzweifeln) zuordnen, z.B. „Ich würde sagen, dass...“ „Das lässt sich nicht vergleichen.“ „Bei allem Respekt, aber das kann ich mir nicht vorstellen.“ [S. 66]</p>
Repertoire	Sammlung v. Begrüßungen u. Selbstvorstellungen bei Aufgabe	Hörbeispiele	Sammlung v. Redemitteln bei Aufgabe u. Übersichtsseite „Diskutieren“
Mündliche Wissenschaftssprache: C1 (2017) (Klett Verlag)	∅	<p>[Rezeption]</p> <p>In kurzem Dialog Praktiken der Rederechtsteuerung erkennen u. mit spezifischen Funktionen verbinden (Rederecht abgeben / behalten / verlieren ...). Außerdem bewertende Hörer- und Sprechersignale erkennen. [S. 32]</p>	<p>[Rezeption] Zuordnung zu Funktion</p> <p>Redemittel einer Funktion (Anknüpfen mit positiver Bewertung / ohne explizite Bewertung / mit negativer Bewertung) zuordnen. z.B. „Das ist alles völlig richtig, aber...“ „Wenn ich dazu etwas sagen darf: ...“ „Da hätte ich meine Zweifel“ [S. 33]</p>
Hilfsmittel		Dialogtext der Aufgabe, Infokasten zur Interaktivität v. Gesprächen	Sammlung v. Redemitteln in Kasten bei Aufgabe

Tab. I: exemplarischer Vergleich von Aufgabenstellungen aus dem Bereich „Sprachhandlungen“ (nach „Profile deutsch“) in ausgesuchten DaF-Lehrwerken.

Lehrwerke	Systematische Darstellung (Auswahl nach Wortarten)	Funktionale Darstellung
	Modalpartikeln	Textelemente: dialogische Texte
Menschen hier: B1. (2015) (Hueber Verlag)	[Rezeption] Zuordnung zu Wirkung Funktion der Partikeln <i>denn, doch</i> und <i>eigentlich</i> bestimmen, z.B. Merksatz „Mit <i>denn</i> und [...] machen Sie Fragen freundlicher.“ [S. 121]	[Rezeption] Vorgegebene Sätze verschiedenen Gesprächsphasen eines Telefonats zuordnen, z.B. „Guten Tag, Sie sind verbunden mit...“ > ein Gespräch einleiten. [S. 30]
Hilfsmittel	Kasten „Grammatik“ am Ende der Einheit	Beispielsätze der Aufgabe
Studio D: Die Mittelstufe B2/1 (2010) (Cornelsen Verlag)	[Rezeption] Zuordnung zu Wirkung Wirkung v. Beispielsätzen mit <i>doch</i> oder <i>schon</i> beschreiben u. Betonung der Partikeln erkennen, z.B. Zuordnung „Das schaffst du schon!“ > ermutigend [S. 163]	[Produktion/Interaktion] Auf Basis einer Gesprächsstrukturierung mit Anweisungen für Sprecher A und B ein Telefonat dialogisch umsetzen: B=mit Namen melden → A=Begrüßung, eigenen Namen nennen [...] A=Schlagen Sie eine Zeit vor → B=Stimmen Sie zu → A=Verabschiedung mit Hinweis auf Termin. [S. 12]
Repertoire	Beispielsätze der Aufgabe	Gesprächsstruktur der Aufgabe
Campus Deutsch: Präsentieren und Diskutieren B2/C1 (2014) (Hueber Verlag)	∅	[Produktion/Interaktion] Eine strukturierte Debatte zu einem vorgegebenen Thema führen, in der ein Wechsel zwischen eigenen Argumenten u. Gegenargumenten eingehalten wird. [S. 71]
Repertoire		Übersichtsseite „Diskutieren“
Mündliche Wissenschafts-sprache: Kommunizieren – Präsentieren – Diskutieren C1 (2017) (Klett Verlag)	[Rezeption] Wirkung erkennen Vergleich v. gleichen Sätzen mit u. ohne Modalpartikeln . Auswirkung der Modalpartikeln auf die Satzbedeutung erklären. z.B. „Euer Referat hat mir gut gefallen“ vs. „Euer Referat hat mir <i>eigentlich</i> gut gefallen.“ [S. 35]	∅
Repertoire / Hilfsmittel	Beispielsätze d. Aufgabe, Infokasten zur Wirkung v. Modalpartikeln	

Tab. II: exemplarischer Vergleich von Aufgabenstellungen aus dem Bereich „systematische und funktionale Grammatik“ (nach „Profile deutsch“) in ausgesuchten DaF-Lehrwerken.